

Mittwoch, 18. Januar 1928. | Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. | 67 Jahrgang. Nr. 14.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anno Quinto.

Von unserem ständigen Berichterstatter.

Dr. Ha. Rom, Januar 1928.

Die Bilanz des 5. Geschäftsjahres des faszistischen Regimes liegt zur öffentlichen Nachprüfung vor. Sie ist klar und erfolgsmäßig belegt. Die Revisoren werden keine Verschleierungen entdecken können, sie müssen dem Geschäftsführer, Benito Mussolini, die Entlastung erteilen, auch diejenigen, die im faszistischen Regime einen Konkurrenten fürchten.

Die Datierung ist charakteristisch; keine kalendermäßige, sondern sehr selbstbewußt Anno Quinto, das fünfte Jahr, nach einer neuen Zeitrechnung, die mit einer Revolution beginnt. Aber eine eminent konstruktive Revolution. Die auch nicht einen neuen Stand emporgehoben, sondern einen neuen Geist zum Durchbruch gebracht hat, von dem alle Schichten der Bevölkerung, alle Berufsstände erfaßt sind. Demokratisch im eigentlichen Sinne des Wortes, das Volksganze darstellend, wenn auch nur im Querschnitt. Nur eine falsche Auslegung des Wortes Demokratie hat diese an die tote Zahl gebunden. Die Regierungsform ist aber ausgesprochen aristokratisch; eine Elite, die den Mut zur Revolution gehabt hat, baut diese auch aus.

In der Verbindung des demokratischen Gehaltes und der aristokratischen Form liegt das Rätsel des Erfolges des faszistischen Regimes. Nachdem die Gesetzgebung vom Parlament auf die Exekutivgewalt, die Regierung, übergegangen ist, kann diese in einem Tempo arbeiten, wie es keiner anderen Regierung möglich ist, und bleibt infolge ihrer demokratischen inneren Struktur der Zustimmung der Regierten sicher, da sich kein Stand, keine Berufsschicht übergangen fühlt. So erklärt es sich auch, daß wegen des positiv Geleisteten weite Kreise, die politisch nicht faszistisch eingestellt sind, der Regierung zustimmen. Wenn ein sehr hochgestellter Beamter des alten liberalen Regimes erklären kann: man muß zugeben, daß diese neue Regierung Probleme löst, die überhaupt nur anzuschneiden wir nie gewagt hätten — so ist allen theoretischen Ausführungen über den ideologischen Wert oder Unwert des faszistischen Regimes heute wenig Bedeutung mehr beizumessen. Mussolini ist kein Theoretiker, sondern ausschließlich Praktiker — und der Erfolg spricht für ihn.

Was das faszistische Regime im fünften Jahre geleistet hat, ist monumentale Arbeit als Einzelleistung betrachtet, organisch als Ganzes. Hier ist nichts improvisiert, das eine ergänzt das andere nach einem einheitlichen, das ganze Leben der Nation umfassenden Grundgedanken.

Die weitragenden Meilensteine auf diesem Marsch durchs fünfte Jahr sind die Carta del Lavoro, die Quote 90, die Reform des landwirtschaftlichen Kredits und die Goldwährung auf dem Gebiete der inneren Politik; auf dem der äußeren die Verträge mit Albanien und Ungarn.

Die Carta del Lavoro ist die Magna Charta des neuen korporativ-syndikalen Staates, der den alten liberalen Staat verdrängt hat, und der die freiwillige Arbeit durch die obligatorische Arbeit ersetzt; der alte liberale Grundsatz der unbegrenzten individuellen Freiheit ist der Notwendigkeit des kollektivistischen Interesses des Staates untergeordnet. Das ist, auf die kürzeste Formel gebracht, der ideelle Gehalt der Carta del Lavoro. Für die italienische Auffassung, die jeden Zwang verabscheute, etwas Unfaßbares! Ein Mann hat in die Massen den neuen Funken geworfen, und er hat gezündet. Die neue Generation wird nur noch lächeln über das Ideal des alten liberalen Italiens, sie wird diese undisziplinierte Freiheit nicht als etwas Ruhmreiches, sondern als etwas Unwürdiges empfinden.

Mit dem Uebergang zum korporativ-syndikalen Staat wurde die Grundlage zur Mechanisierung der Wirtschaft gelegt, deren Reorganisation wiederum die Mechanisierung der Finanzwirtschaft möglich machte. Erst diese vertikale und horizontale Organisation der Gesamtwirtschaft konnte das Durchhalten des Zwangskurses auf der Quote 90 bringen, deren logischer Abschluß der Uebergang zur Goldwährung deutet.

Welche Schwierigkeiten waren dafür zu überwinden! Auch in Italien machen sich Sonderinteressen der Industrie und der Landwirtschaft geltend. Die neue korporative Organisation gab die Möglichkeit, von Fall zu Fall, von Provinz zu Provinz die Augenblicksnotwendigkeiten gegenseitig abzuwägen. Die Wucht des neuen Begriffes des übergeordneten Staatsinteresses ließ darüber hinaus einen Interessenpartikularismus verstimmen. Die Disziplin lag in den Händen der Führer, der Spitzenverbände, die sich zur neuen faszistischen Staatsauffassung bekennen. Nur in solchen Zeiten der Krisis leuchtet die Notwendigkeit ein, daß eine so umfassende wirtschaftliche Reorganisation ausschließlich im Glauben an die politische Auffassung wurzelt. Wenn bei der Kritik der Carta del Lavoro der alte erfahrene Arbeiterführer Thomas, der aber in sozialistischen Gedankengängen groß geworden ist, als einzigen Einwand den machte, er glaube, daß auch die liberale Auffassung zu einer solchen einheitlichen Reorganisation kommen könne, so ist er immer noch den Beweis schuldig geblieben: das faszistische Italien hat den Beweis erbracht, daß seine politische Auffassung vom Individuum und der Gesamtheit eine Wirklichkeit geschaffen hat, die auch vom Gegner anerkannt werden muß.

Eine andere Anerkennung, eine internationale, liegt in der besonders vom angelsächsischen Geldmarkt gezeichneten Anleihe von 125 Millionen Dollar für die italienische Staatsbank. In Einzelheiten sind an der Finanzreform Italiens von Fachleuten Einwände gemacht worden; als Ganzes, das allein die Basis für den Uebergang zur Goldwährung gab, muß gerade dieser Kredit als volle Zustimmung angesehen werden, denn jeder Kredit ist eine Rückversicherung gegen Unerwartetes. Die Regelung der interalliierten Kriegsschulden, die Ausgleichung des Etats, die Reform der Politik des Schatzamtes, die Zentralisierung in einer Emissionsbank, sind vorausgegangene Einzelreformen, deren Rückwirkung auf die gesamte Wirtschafts- und Finanzlage Italiens in Neuyork und London sehr genau nachgeprüft worden sind, ehe die Kreditgewährung an die italienische Staatsbank als eine Anerkennung der wirtschaftlichen und finanziellen Solidität Italiens ausgesprochen wurde.

Wie entscheidend dies ist, das beweist der Mißerfolg des ersten Versuchs Italiens, im Jahre 1881 zur Goldwährung überzugehen. Die Reform Agostino Magliani, die den Einlösungszwang in Gold vorsah, hatte Gesetzeskraft erhalten, die Goldwährung war damit de jure eingeführt. Eine unharmonische Finanzpolitik der nächsten Jahre gefährdete diese, und Sonnino, Minister des Schatzamtes im Kabinett Crispi, zog daraus die einzig richtige Konsequenz: er hob den Einlösungszwang auf, und so scheiterte am Mangel einer einheitlichen Finanzreform der erste Versuch Italiens, zur Goldwährung überzugehen.

Weniger klar ist das Konto Außenpolitik. Die beiden markantesten Posten sind, wie schon gesagt, die albanisch-italienischen Verträge und der Freundschaftsvertrag mit Ungarn. Zunächst ist auch auf diesem Gebiet jede Improvisation auszuschalten. Nach dem Korfu-Abenteuer improvisiert Mussolini nicht mehr. Das Abwehrbündnis mit Albanien lag schon im Umschlag des italienisch-albanischen Freundschaftsvertrages, und beide, mit dem ungarischen Freundschaftsvertrag, sind Folgerungen der mussolinischen Rahmenpolitik auf dem Balkan, die sich mit der Zustimmung zur Annexion Beßarabiens durch Rumänien, auch auf Rumänien ausdehnt, und die sich mit der Zeichnung auf die griechische Anleihe auch auf Griechenland ausdehnen wird. Wir haben damit ein ganz klares Versicherungssystem gegen jugoslawische Aspirationen auf die Vorherrschaft in der Adria. Man könnte auch hier von einem vollen Erfolg Mussolinis sprechen, wenn sich nicht in Paris ein Garant für die jugoslawische Politik gefunden hätte, was sehr deutlich in der französisch-jugoslawischen Militärkonvention zum Ausdruck kam. Wir wissen nicht, ob diese Militärkonvention nicht ein schwerer Fehler der französischen Politik gewesen ist, vor allem, weil die französische Politik sich mit der Verantwortung für unabsehbare Balkanwirren belastet. Vielleicht ist es gerade diese auch in Frankreich nicht unbeachtet gebliebene Gefahr, die in die französisch-italienischen Beziehungen solche Unruhe bringt. Man fühlt wohl auf beiden Seiten, daß der Bogen überspannt wurde, und sucht einen Ausweg. So wird man sich wohl auf einen angenehmen Umgangston einigen, und dadurch auch auf Belgrad im vermittelnden Sinne einwirken. Die tiefgehenden Gegensätze der italienischen und französischen Politik im Mittelmeer, die italienisch-jugoslawischen Gegensätzlichkeiten in der Adria sind damit nicht aus der Welt geschafft, aber man könnte zu einem modus vivendi kommen.

Hier wirkt sich auch der finanziell-wirtschaftliche Erfolg Italiens aus. Frankreich, das so große Schwierigkeiten bei der Stabilisierung seiner Valuta hat, dessen Regelung der Kriegsschulden Amerika gegenüber noch nicht erfolgt ist, kann sich die Geneigtheit des angelsächsischen Geldmarktes nicht durch eine Außenpolitik verscherzen, die die Möglichkeit eines bewaffneten Konfliktes in sich trägt. So würde ein französisch-italienischer Konflikt auch nur in dem angedeuteten Ausmaß immer ein Vorteil für die italienische Außenpolitik sein: das bis auf die Zähne bewaffnete, kartellistische Frankreich, das in pazifistischer Phraseologie schwelgt, bietet dem „europäischen Störenfried", dem faszistischen Italien, dessen gefahrdrohender „Imperialismus" in alle Welt hinausposaunt wurde, die Hand zu einer, wenn auch nur platonischen Verständigung, nachdem es die Erfolge des verhaßten faszistischen Regimes nicht mehr übergehen kann!

Auftakt zur Reichsreform.

Zusammentritt der Länderkonferenz.

Montag vormittag 10 Uhr ist im historischen Saal der Reichskanzlei, in dem der Berliner Kongreß von 1878 stattgefunden hat, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die Konferenz der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten der Länder zusammengetreten.

Das Programm der Konferenz sieht, wie bereits mitgeteilt, folgende Punkte vor:

Veränderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, Maßnahmen zur Gewährleistung sparsamster Finanzwirtschaft und die Frage der Verwaltungsreform in Reich und in den Ländern:

An der Konferenz nehmen etwa 100 Personen teil, und zwar sämtliche Reichsminister, Reichssparkommissar Saemisch, die Staatssekretäre der Reichsministerien, Staatssekretär Dr. Meißner in Vertretung des Reichspräsidenten, die Minister des preußischen Kabinetts mit ihren Staatssekretären, die Ministerpräsidenten der übrigen 17 deutschen Länder mit ihren Innen- bzw. Finanzministern sowie die Bevollmächtigten der Länder im Reichsrat.

*

Der Reichskanzler hieß in seiner Begrüßungsansprache die Herren willkommen, wies auf die historische Bedeutung des Versammlungssaales hin, in dem 1878 der Berliner Kongreß und im November 1918 die bedeutsame Aussprache mit den Vertretern der einzelnen Freistaaten unter dem Vorsitz des damaligen Volksbeauftragten und späteren Reichspräsidenten Ebert stattfand.

Er skizzierte dann kurz die Aufgaben der Länderkonferenz, wobei er besonders hervorhob, daß jede Neuregelung in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf der Grundlage vollster gegenseitiger Loyalität erfolgen müsse.

Es werde sich ferner vor allem darum handeln müssen, einzelnen Ländern durch Uebernahme gewisser Verwaltungszweige auf das Reich zu helfen, ferner die Beseitigung der Enklaven und Exklaven mit möglichster Beschleunigung zu betreiben und im Reich und in den Ländern auf dem Wege umfassender Verwaltungsmaßnahmen wesentliche Ersparnisse zu erzielen. Die Reichsregierung erwarte von den Beratungen ein ergiebiges Resultat und von der Aussprache eine Vertiefung und Stärkung des Bewußtseins, daß die Einheit der Nation und des Reiches unser wertvollstes und bestes Gut sei, das dem deutschen Volke aus den Stürmen der Kriegs- und Nachkriegszeit geblieben sei.

Nach geschäftsordnungsmäßigen Mitteilungen begannen zu der Frage der verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern die Referate und Korreferate.

Es sprachen hierzu, wie vorgesehen: als Referenten der Präsident des Hamburger Senats, Bürgermeister Dr. Petersen und der württembergische Staatspräsident Bazille, und als Korreferenten der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der preußische Ministerpräsident Dr. h. c. Braun.

*

Berlin, 17. Januar. Der erste Tag der Länderkonferenz, die gestern ihre Beratungen aufgenommen hat, wurde nach der äußerst vorsichtig gehaltenen Begrüßungsrede des Reichskanzlers mit vier sehr ausführlichen Referaten **über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern** ausgefüllt. Eine Diskussion fand gestern abend nicht mehr statt, und es kann schon heute als wahrscheinlich gelten, daß die Konferenz ihre Arbeiten auch am Mittwoch noch fortsetzen wird.

Das erste Referat hielt der Präsident des hamburgischen Senats, Bürgermeister Dr. Petersen. Sein Referat war getragen von der Einsicht in die Bedeutung des Augenblicks. Mit aller Klarheit stellte er das Hauptproblem heraus: **Schaffung des Einheitsstaates, Aufbau einer unmittelbaren Reichsverwaltung, Gliederung des Reiches nach der Zusammengehörigkeit großer Wirtschaftskomplexe.** Nach ihm sprach der württembergische Staatspräsident Bazille. Er stellte die Bismarcksche Verfassung in Gegensatz zu der Weimarer Verfassung, rühmte die Bismarcksche Verfassung als vorbildlich und erhob die alte Forderung, den Reichsrat zu einem Faktor der Gesetzgebung zu machen und den bisherigen Zustand der Halbheit zu beseitigen. Dieses Verlangen, aus dem Reichsrat ein deutsches Oberhaus zu machen, griff der bayerische Ministerpräsident Dr. Held auf. Held erklärte auch, daß Bayern durch seine Bemühungen um die Vereinfachung des Staatsapparates beweise, daß es dem Gedanken einer durchgreifenden Verwaltungsreform zugänglich sei. Er verwahrte sich dann gegen die Vorwürfe, die gegen Bayern wegen der Kostspieligkeit seines Verwaltungsapparates erhoben worden sind. Im Grunde lief seine Argumentation darauf hinaus, daß die besonderen Verhältnisse Bayerns die Vielzahl seiner Behörden bedingten. Nach ihm sprach der preußische Ministerpräsident Dr. Braun, der sich mit Bazille auseinandersetzte und erklärte, **daß Preußen bereit sei, im Reiche aufzugehen, daß dieser Schritt aber sinnlos sei, wenn sich ihm nicht alle anderen Länder anschlössen.** Die Verhandlungen wurden nach 7 Uhr abends beendet. Die Mitglieder der Länderkonferenz sind für heute abend zu einem Empfange beim Reichspräsidenten geladen.

Wie wir weiter erfahren, wird die Konferenz einen Ausschuß einsetzen, der jene Diskussionspunkte, über die man sich einigermaßen nahegekommen ist, weiter prüfen soll. Dieser Ausschuß wird den Auftrag erhalten, über seine Arbeiten einer nächsten Länderkonferenz Bericht zu erstatten.

Zum Kandidaturverbot für Geistliche.

Die Angelegenheit des Kandidaturverbots für Geistliche hat bisher noch keine amtliche Klärung erfahren und ist deshalb auch weiter Gegenstand von Pressevermutungen. Selbstverständlich wird bei gewissen Blättern eifrig Stimmung gemacht. Der Wilnaer Erzbischof Jalbrzykowski war der erste der Geistlichen seiner Diözese, der die Kandidatur zum Sejm und Senat verbot. Er begründete dies damit, daß es anderenfalls in der Wilnaer Diözese an genügenden Kräften zur Ausübung der seelsorgerischen Arbeit fehlen würde. Die ganze Angelegenheit bekam ihren einseitigen politischen Charakter aber erst durch das Verbot, das an den Herrn Domherrn Klinke erging. Die betreffende Depesche aus Rom soll nach der „Epoka“ auch die Geistlichen Stychel und Prądzyński aufgeführt haben, aber das ändert an dem Kern der Sache nichts. Und Parteien der Rechten legten die Sache so aus, daß alle übrigen Geistlichen vom Kandidaturverbot ausgenommen sein sollten. Das nun vom Kulmer Bischof Okoniewski erlassene Verbot für Pommerellen wird von Regierungsblättern darauf zurückgeführt, daß in Pommerellen sämtliche Listen der Nationaldemokraten von Geistlichen geführt werden sollten. Jedenfalls sind augenblicklich **nur drei Diözesen mit einem Verbot** belegt, wenngleich die Möglichkeit besteht, daß die Zahl dieser Regionalverbote eine Erweiterung erfährt. Es wird zum Beispiel erwartet, daß der Metropolit Szeptycki in der Diözese Lemberg ein Kandidaturverbot erlassen wird. Die ganz im Regierungsfahrwasser segelnde „Epoka“ meint, man könne sich schwer vorstellen, daß der Kardinal alten Parlamentariern und verdienten Kaplanen gegenüber eine solche Schärfe anwenden sollte, während weniger erfahrenen Geistlichen der Weg zur politischen Laufbahn offen stünde. Der „Kurjer Pozn.“ benutzt die Meldungen von den Teilverboten, um daraus politisches Kapital zu schlagen. Es sei selbstverständlich, daß sich nicht nur die zu Kandidaten ausersehenen Geistlichen, sondern auch nicht minder die auf katholischem Boden stehenden Wahlorganisationen den geistlichen Behörden fügen würden. Trotzdem müsse das Blatt feststellen, daß die katholische Bevölkerung die Maßnahme sehr schmerzlich empfindet. Die Nichtzulassung der Geistlichen zur Verteidigung lebenswichtiger Interessen der Kirche und des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften, namentlich jetzt, da im Sejm über das Schicksal der Verfassung und die Stellung des Staates zur Kirche entschieden werden würde, bedeute für die katholischen Massen einen schweren, unersetzlichen Verlust, worüber schon heute Blätter vom Schlage der „Epoka“, des „Glos Prawdy“ usw. triumphierten. Aber das Verbot sei vollzogene Tatsache und für die Katholiken bindend. Damit der Gerechtigkeit Genüge geleistet wird, ist aber nötig, daß das Verbot eine einheitliche Durchführung erfährt oder daß die bisher erlassenen Einzelverbote wieder rückgängig gemacht werden. Die letztere Möglichkeit ist aber sehr unwahrscheinlich, weil sich die obersten Kirchenbehörden angeblich davon leiten lassen, den Hirtenbrief einer wahlpolitischen Ausschlachtung zu entziehen.

Wahlschikanen in Oberschlesien.

Das „Berliner Tageblatt“ läßt sich aus Kattowitz melden: Um die Zahl der deutschen Wahlberechtigten in Ostoberschlesien zu verkleinern und so das Wahlergebnis zu beeinflussen, hat in vielen Ortschaften die Wahlkommission viele Tausende deutscher Wahlberechtigten benachrichtigt, daß gegen ihre Eintragung in die Wählerlisten Einspruch erhoben worden sei, weil sie nicht polnische Staatsbürger seien. In Wirklichkeit handelt es sich um polnische Staatsbürger deutscher Nationalität. Gegen diese Entscheidung der Wahlkommission legten die deutschen Wahlberechtigten nach Artikel 36 des Wahlgesetzes Widerspruch ein. Ueberall bringen die Deutschen, die Widerspruch erheben, Ausweise mit, daß sie die polnische Staatsangehörigkeit besitzen; trotzdem macht man ihnen Schwierigkeiten. Vertreter der deutschen Wahlgemeinschaft haben beim Warschauer Generalwahlkommissar und im Justizministerium vorgesprochen, wo sie eine schriftliche Darstellung der in zahlreichen Orten bestehenden Mängel niederlegten.

Kommen wirklich die billigen Pässe?

Aus Warschau wird gemeldet: Die Gebühren für Auslandspässe wären, wie die polnische Presse mitteilt, schon längst herabgesetzt worden, wenn der Finanzminister dem Plan des Innenministers in dieser Angelegenheit zugestimmt hätte. Wie der jüdische „Nasz Przegląd“ erfährt, teilt auch das Ministerium für Handel und Industrie grundsätzlich die Ansicht des Ministers Skladkowski in bezug auf die Ermäßigung der Paßgebühren und arbeitet gegenwärtig eine Verordnung über gewisse Erleichterungen bei der Erlangung von Geschäftspässen aus.

Aus gut informierten Quellen erfährt dasselbe Blatt, daß in den allernächsten Tagen **eine radikale Wendung in der Paßfrage** eintreten soll. Man will aus allgemein staatlichen und politischen Gründen, die zum Teil mit den Wahlen im Zusammenhang stehen, die hohen Gebühren endlich herabsetzen. Die nächste Zukunft wird ergeben, ob diese Ansage verwirklicht werden wird. Aus denselben Quellen wird dem „Nasz Przegląd“ versichert, daß sich für die Paßfrage in der letzten Zeit auch der Vizepremier Bartel außerordentlich interessiert.

Freispruch zweier Redakteure.

Dem „Kurjer Pozn.“ wird aus Thorn gemeldet: Vor der Thorner Strafkammer wurde gestern gegen den Chefredakteur des „Slowo Pomorskie“, Stefan Sacha, und den verantwortlichen Redakteur dieses Blattes, Andrzej Różański, verhandelt. Beide waren vom Staatsanwalt auf Grund des Pressedekrets vom 10. Mai 1927 und später herausgegebener Presseverfügungen zur Verantwortung gezogen worden wegen eines im August 1924 erschienenen Artikels unter dem Titel: „Die Geheimnisse der fremden Agenturen“, in dem die bekannte Rede des Premiers Pilsudski auf der Legionistentagung in Kalisch besprochen wurde. Der Staatsanwalt hatte im Schlußabsatz des Artikels eine Beleidigung des Premiers gesehen. Der Schlußabsatz lautete: „Die Worte Józef Pilsudskis zeugen davon, **daß er sich geistig und politisch am besten unter den Deutschen fühlte, die ihm die meisten (klugen) Ratschläge gaben und ihn am meisten verteidigten, als er für Polen arbeitete.** Wir meinen, daß diese letzten Auslassungen des Legionistenkommandanten keiner Aufklärung und Ergänzung darüber bedürfen, was die deutsche Agentur — neben der österreichischen, russischen und Koalitionsagentur? — tat. Wer arbeitete mit ihr?“ Der Chefredakteur Stefan Sacha gab als Verfasser des Artikels eine umfangreiche Erklärung ab, in der er sagte, daß die Aufgabe des Artikels darin bestanden habe, die der Geschichte zuwiderlaufenden Behauptungen Pilsudskis richtigzustellen. Nach den Erklärungen der beiden Angeklagten beantragte die Verteidigung die Vorladung des Marschalls Pilsudski als Zeugen für den Umstand, daß er in Kalisch nicht als Regierungschef, sondern als ehemaliger Kommandant der Legionäre gesprochen habe. Das Gericht kam nach einer Beratung auf Grund des amtlichen Stenogramms der Rede Pilsudskis im „Monitor Polski“ zu der Ueberzeugung, daß Pilsudski zu Beginn seiner Rede dies ausdrücklich selbst bemerkt habe, und schlug das Verfahren gegen die beiden Angeklagten nieder, bevor die Beweisaufnahme beendet war. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Die Christlich-Nationalen gegen die Regierung.

Das Präsidium der Partei der Christl.-Nationalen hat gestern folgende Entschließung gefaßt: „Das Präsidium beschließt, daß Mitglieder der Partei der Christl.-Nationalen zu den gesetzgebenden Körperschaften auf Listen, in denen Namen enthalten sind, die hinsichtlich der sozialen und religiösen Ueberzeugung Zweifel wecken, wie zum Beispiel auf der Liste des unparteiischen Komitees für Zusammenarbeit mit der Regierung, nicht kandidieren dürfen. Da eine einheitliche katholische Liste für das ganze Staatsgebiet nicht zustande gekommen ist, will die Partei der Christlich-Nationalen, wo es möglich ist, dazu beitragen, daß im Sinne des Hirtenbriefes Bezirks- oder Teilgebietsverständigungen herbeigeführt werden, indem ein Kampf zwischen Listen katholischer Gruppen vermieden wird.“

Republik Polen.

Termin und Tagesordnung des nächsten Ministerrates noch nicht bestimmt.

Warschau, 17. Januar. (Pat.) Die Polnische Telegraphen-Agentur ist zu der Feststellung ermächtigt, daß die Meldungen einiger Blätter über Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung des Ministerrates nicht der Wahrheit entsprechen. Sowohl der Zeitpunkt als auch das Verhandlungsprogramm dieser Sitzung sind noch nicht festgelegt worden, so daß jegliche Informationen der Presse sich nur auf Vermutungen der einzelnen Redaktionen stützen.

Ein Frühstück für den Finanzberater.

Zu Ehren des Finanzberaters Devey ist in der Kaufmannsressource in Warschau von der polnisch-amerikanischen Handelskammer ein Frühstück gegeben worden, zu dem sich ungefähr 100 Personen aus Kreisen der Regierung, der Wirtschaft, der Finanzen und der amerikanischen Kolonie in Warschau eingefunden hatten. Der Finanzberater äußerte in seiner Antwort auf eine Ansprache des Präsidenten der polnisch-amerikanischen Handelskammer, Leopold Kotnowski, seine große Befriedigung über die Sympathiebezeigungen, die ihm überall zuteil würden Er werde alles daran setzen, um bei der wirtschaftlichen Entfaltung Polens beizustehen.

Uebergabe der litauischen Antwort.

Kowno, 17. Januar. (Pat.) Der litauische Premier Waldemaras hat gestern abend dem Sonderdelegierten der polnischen Regierung, Tarnowski, die Antwort auf die polnische Note überreicht. Graf Tarnowski reist heute, am Dienstag, 11 Uhr vormittags über Riga nach Warschau ab.

Sitzung der oberschlesischen gemischten Kommission.

Warschau, 17. Januar. (Pat.) Nach offiziellen Informationen, die direkt von Albert Thomas, dem Vorsitzenden des Begutachtungskomitees für Arbeitsfragen bei der oberschlesischen Gemischten Kommission, herrühren, tritt dieses Komitee, das auf Grund der Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 ins Leben gerufen wurde, zum ersten Male in Kattowitz am 18. und 19. Januar zusammen. An der Sitzung werden Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Franciszek Sokal, früherer Arbeitsminister Polens, und Dr. Sitzler, Ministerialdirektor im deutschen Reichsarbeitsministerium, teilnehmen. Obwohl dem Komitee von der oberschlesischen Gemischten Kommission keine Klage zur Erörterung vorgelegt worden ist, muß es nach der oberschlesischen Konvention einmal im Jahre zusammentreten. Gegenstand der Beratungen dieser ersten Sitzung wird die Festlegung des Arbeitsprogramms und des Verfahrens sein. Albert Thomas soll heute in Kattowitz eintreffen.

Die Staatsliste der Monarchisten.

Gestern wurde die Staatsliste der „Monarchistischen Allständischen Organisation“ abgegeben. An der Spitze der Liste, die die Nr. 11 bekam, stehen Professor Alfons Paczewski aus Wilna der frühere Abg. Ćwiakowski, Dr. Jan Popliński und Ignacy Okſza-Grabowski.

Abg. Kronig auf der polnischen Liste.

Die P. P. S. hat die endgültigen Kandidaturen für den Wahlbezirk Lodz-Stadt festgelegt. An erster Stelle steht der Stadtpräsident Ziemięcki. Es folgt der Stadtv. Kowalski. An **dritter Stelle figuriert der frühere Abg. Kronig (deutscher Sozialdemokrat)**, an vierter Stelle der Stadtv. Potański.

Der Innenminister auf der Wahlreise.

Der Innenminister Skladkowski hat sich auf eine Inspektionsreise durch die Lodzer Wojewodschaft nach Kalisch begeben. Es verlautet, daß er an der Spitze der Kalischer Bezirksliste des unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung kandidieren wird.

Die Kommunisten in Oberschlesien.

Wie aus Sosnowice gemeldet wird, entfalten im dortigen Gebiet die Kommunisten eine rege Tätigkeit. Die Kommunisten wollen sich gegen eine Ungültigkeitserklärung ihrer Liste dadurch schützen, daß sie dann ihre Stimmen für den linken Flügel der P. P. S. abgeben.

Wahlblock in Wilna.

Nach einer Meldung aus Wilna ist zwischen dem Nationalen Volksverband und der Christl. Demokratie über ein Zusammengehen in vier Wahlbezirken im Gebiet der Wojewodschaften Wilna und Nowogródek abgeschlossen worden. Nach diesem Abkommen ist das Erstrecht auf der Staatsliste in der Wilnaer Wojewodschaft der Nationaldemokratie, in der Wojewodschaft Nowogródek der Christl. Demokratie zugestanden worden.

In einer Versammlung der Innungen von Wilna ist beschlossen worden, dem umfangreichen Block für Zusammenarbeit mit der Regierung beizutreten. Die Wilnaer Innungen standen bisher unter dem Einfluß der Nationaldemokratie und der Christl. Demokratie.

Herzog Bernhard von Meiningen †.

Weimar, 16. Januar. Wie aus Meiningen gemeldet wird, ist dort heute in früher Morgenstunde nach längerer Krankheit der frühere Herzog Bernhard, der letzte Regent des ehemaligen Herzogtums Sachsen-Meiningen, fast 77 Jahre alt, gestorben. Die Leiche soll nach der Familiengruft im Schloß Altenstein bei Bad Liebenstein in Thüringen übergeführt werden.

*

Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen wurde am 1. April 1851 als Sohn des 1914 verstorbenen Herzogs Georg II. in Meiningen geboren. Er machte als jüngerer Offizier den Feldzug 1870/71 mit und erwarb sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Nach dem Feldzuge studierte er. Dann widmete er sich wieder der militärischen Laufbahn, wurde 1887 Oberst und Kommandeur des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments, 1894 Generalleutnant und Kommandeur der 22. Division in Kassel und 1895 kommandierender General des 6. Armeekorps in Breslau.

Am 25. Juni 1914 folgte der bisherige Erbprinz seinem verstorbenen Vater in der Regierung. Infolgedessen hat er, obwohl er sein Leben lang eifriger Soldat, in dem bald darauf ausbrechenden Weltkrieg kein Kommando geführt. Nach Ausbruch der Revolution verzichtete er am 10. November 1918 auf den Thron und lebte seither zurückgezogen auf seinen Schlössern.

Neben seinem militärischen Dienst widmete sich Herzog Bernhard von jeher mit Eifer den schönen Künsten, insbesondere der Literatur und Musik. Er war ein großer Freund der griechischen Klassiker; seine Uebertragung der „Perser“ des Aeschylus ist wiederholt aufgeführt worden. Die philosophische Fakultät der Breslauer Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor.

Der Herzog war seit 1878 mit der 1919 gestorbenen Prinzessin Charlotte von Preußen, einer Schwester Kaiser Wilhelms II. verheiratet. Der Ehe ist nur eine Tochter entsprossen, die mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L. vermählt ist. Thronfolger wäre der im August 1914 in der Schlacht bei Namur als General gefallene Prinz Friedrich gewesen. Dessen ältester, in Meiningen lebender Sohn Prinz Georg ist seit 1919 mit einer Gräfin von Korff verheiratet.

Die Auferstehung des Luftschiffs.

Von Dr. Franz Lommatsch.

Im Friedrichshafen arbeitet man „mit Ueberstunden“ an der Fertigstellung des L. Z. 127“. Im Frühjahr soll dies Luftschiff, das aus den Sammlungen der Zeppelinspende gebaut wird und das deutsches Nationaleigentum darstellt, fertiggestellt sein, und nach einigen Probefahrten wird es in diesem Sommer noch seine erste Ozeanfahrt antreten.

1928 wird das Jahr der Luftschiffe werden, wie 1927 das Jahr der Flugzeuge war. Die große Offensive der Luftschiffe im Luftverkehr beginnt. Der Krieg hatte sie zugunsten des Flugzeugs in ihrer Bedeutung zurückgedrängt. Nun beginnen sie wieder, sich ihren Platz im Luftverkehr der Zukunft zu erobern. Neben dem deutschen Zeppelinbau baut man auch in England mit großem Eifer an einem Luftschiff, das in seinen Ausmaßen zwar noch größer sein wird als der „L. Z. 127“, diesen an Leistungsfähigkeit aber kaum übertreffen wird. Dieses neue englische Luftschiff wird zusammen mit vier anderen großen Luftschiffen einen Luftverkehr über den Ozean nach Amerika aufnehmen. Mit dieser Luftschifflotte von fünf Verkehrsluftschiffen beginnt England eine Offensive gegen die amerikanischen Flugzeuge. Die Dinge liegen, in einem praktischen Ueberblick gesehen, so, daß Amerika auf drei positive Erfolge in der Ueberquerung des Ozeans mit Flugzeugen zurückblicken kann. Für die amerikanische Flugzeugindustrie ist somit der Beweis erbracht, daß das Flugzeug, wenigstens das amerikanische Flugzeug, auch als Verkehrsflugzeug zur Ueberquerung des Ozeans geeignet ist. Amerika hat deshalb keine Ursache, sich mit besonderem Interesse dem Luftschiffverkehr zuzuwenden. Und in der Tat verhält man sich in Amerika ziemlich abwartend gegenüber den englischen und deutschen Luftschiffplänen. Die amerikanische Presse interessiert sich viel mehr dafür, welche Pläne die mit Flugzeugen arbeitenden europäischen Luftverkehrsgesellschaften für das Jahr 1928 haben. In Europa liegen die Dinge umgekehrt. Weder die deutsche, noch die englische, noch die französische Fliegerei kann in bezug auf die Ueberquerung des Ozeans den gleichen Erfolg buchen wie Amerika. Die europäischen Flugzeuge haben es nicht geschafft. So ist es natürlich, daß das Interesse sich plötzlich wieder dem Luftschiff zuwendet und daß die Erinnerung daran auftaucht, daß im Herbst 1924 „L. Z. 126“ in stolzer Fahrt vom Bodensee über den Ozean zog.

Nun ist ein Wettlauf entstanden zwischen der englischen und der deutschen Luftschiffindustrie, ein Wettlauf, den man von sachlichen Gesichtspunkten aus nicht gutheißen kann. An mangelhaften Vorbereitungen und überhasteten Bauten sind die deutschen Transozeanflüge im Jahre 1927 gescheitert. Wir erinnern uns noch des peinlichen Eindrucks, den vor allen Dingen das Heinkel-Flugzeug machte, das so hastig gebaut worden war, daß es beim Antritt zum Ozeanflug vor lauter Kühler- und Motordefekten, vor Tankbrüchen und ähnlichen Fehlern wie eine Wasserspinne hüpfend nur mühselig sich an der europäischen Westküste entlang bewegen konnte, um schließlich als Trümmerhaufen noch im Starthafen auf den Azoren zu enden. Wenn wir jetzt hören, daß man in Friedrichshafen wieder „fieberhaft mit Ueberstunden an der Fertigstellung des „L. Z. 127“ arbeitet“, weil man „unbedingt eher fertig“ sein will als die Engländer, so klingt das keineswegs in den Ohren der Fachleute wie erfreuliche Musik. Nicht darauf kommt es an, wer die erste Ozeanfahrt antreten wird, um infolge technischer Mängel nach dem Junkerschen Muster wieder umkehren zu müssen oder gar eine Katastrophe zu verursachen, sondern darauf, nach sorgfältigster technischer Vorbereitung die Fahrt ohne jeden Zwischenfall, ohne jede Stockung und Störung mit überzeugender Sicherheit und Zuverlässigkeit durchzuführen. Es wäre bedauerlich, wenn die deutsche Presse etwa in völliger Verkennung der wirklichen Interessen sich dazu hergeben wollte, die Friedrichshafener Konstrukteure, Ingenieure und Arbeiter in einen Wettbewerb hineinzuhetzen, der nur auf Kosten der Präzision und der Exaktheit gewonnen werden kann. Luftschiffbauten sind keine Hunderennen. Nicht nur das Schicksal von Dutzenden von Menschen, sondern auch das Ansehen der ganzen deutschen Luftschiffindustrie, ja das deutsche Ansehen überhaupt kann von einem einzigen kleinen Konstruktions- oder Arbeitsfehler abhängen, der infolge der aus Wettbewerbsgründen inszenierten Hast begangen wird.

Der „L. Z. 127“ ist und bleibt deutsches Nationaleigentum, wie Dr. Eckener selber wieder in diesen Tagen ausdrücklich betont hat. Eine um so größere Verantwortung liegt auf den Ingenieuren, die im Auftrage des Volkes ihre Arbeit vollführen. Eine um so größere Verantwortung liegt aber auch bei der Presse, die nicht durch Sensationsgerüchte, daß es „mit dem Bau des Schiffes gar nicht schnell genug gehe“ und daß man „den Tag, an dem es aus der Halle gezogen wird, nicht abwarten könne“, eine ungesunde Spannung erzeugt, die nach jeder Richtung hin nur schädlich wirken kann. Nüchternheit und Sachlichkeit, Sorgfalt und Präzision, das sind die Leistungen, die der deutschen Technik den Namen in der Welt geschaffen haben. Dieser Name darf nicht um der Sensationslust willen aufs Spiel gesetzt werden. Und wenn der deutsche Zeppelin nicht vier Monate vor dem englischen Luftschiff fertig wird, sondern nur eine Woche vorher oder gar 14 Tage später, so ist es besser, als wenn der viermonatige Vorsprung mit übermüdeten Arbeitern und überlasteten Ingenieuren und Konstrukteuren gewonnen wird.

Das neue Rußland.

Unter diesem Titel ist als Separat-Abdruck im Verlage der „Neuen Züricher Zeitung“ eine Schrift von Fr. Wlatnig erschienen, die das Ergebnis seiner Studienreise nach Rußland darstellt. Die Schrift ist außerordentlich anschaulich geschrieben und gibt ein umfassendes Bild von der augenblicklichen Lage in Rußland. Im ersten Teil werden die Eindrücke und die vorgefundene Lage geschildert, sodann finden wir den politischen Aufbau im Lande und die damit zusammenhängenden Kämpfe zwischen den Machthabern und der heutigen Opposition. Zum Schluß werden die Folgerungen für die Wirtschaft aus dem dortigen Wirtschaftssystem gezogen und ihre Rückwirkung auf Landwirtschaft, Industrie, Innen- und Außenhandel und Preispolitik. Für jeden, der sich für die neuen russischen Verhältnisse interessiert oder dorthin geschäftliche Beziehungen hat, wird diese Schrift von außerordentlichem Nutzen sein.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 17. Januar.

Schick dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf ist viel zu klein,
Daß sich schick' die Welt hinein.

Verlängerung der Umtauschfrist der deutschen Länder- und Gemeindeanleihen.

Nach einer telegraphischen Mitteilung des Reichsfinanzministeriums in Berlin ist die Umtauschfrist für Neubesitz der Länder- und Gemeindeanleihen bis zum 29. Februar 1928 verlängert worden.

Jubiläum der Spar- und Darlehnskasse Morasko.

Am Donnerstag, 19. d. Mts., feiert die Spar- und Darlehnskasse Morasko ihr 25jähriges Bestehen. Die Genossenschaft wurde 1903 gegründet und umfaßte die Ortschaften Morasko, Umultowo und Glinno. Sie hatte sich bis zum Kriege zu einer Dorfbank größeren Stils entwickelt. Die Nachkriegszeit und die Inflation brachten ihr große Verluste. Jetzt jedoch beginnt sie sich allmählich zu erholen, zumal sie sich mit zwei anderen Genossenschaften, Piątkowo und Suchylas, verschmolzen hat. Die Genossenschaft feiert das Fest in Suchylas im Rahmen eines Familienabends. Der Ueberschuß aus diesem Abend soll einem Fonds überwiesen werden, der zur Schaffung eines Jugendheims dienen soll.

Neuer Stundenplan für die Volksschulen der Minderheiten.

Im Amtsblatt des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. Dezember 1927 (Dz. U. M. W. R. i O. P. Nr. 15 [193] ist nunmehr die Verordnung, die die Verteilung der Unterrichtsstunden in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache regelt, erschienen. Sie lautet:

Auf Grund des Art. 1 des Gesetzes vom 4. Juni 1920 über die zeitweise Organisierung der Schulbehörden (Dz. U. R. P. Nr. 50, Pos. 304) ordne ich folgendes an:

§ 1. In öffentlichen allgemeinen Volksschulen mit nichtpolnischer Unterrichtssprache verpflichtet im Bereich aller Schulkuratorien ein dieser Verordnung beigefügter Stundenplan (Anlage 1 und 2).

§ 2. In obenerwähnten Schulen, in denen bis jetzt der Unterricht der polnischen Sprache schon im ersten Schuljahr erteilt wurde, soll auch weiterhin von der 1. Abteilung an Polnisch unterrichtet werden. (In Schulen mit deutscher Unterrichtssprache wird laut Gesetz vom 3. März 1919 erst vom zweiten Schuljahr an Polnisch unterrichtet. — Die Schriftleitung.)

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem 1. September 1928 in Kraft.

§ 4. Alle bisher erlassenen anderslautenden Vorschriften verlieren mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung ihre Gültigkeit.

Warschau, den 15. November 1927. Nr. I. 20 128/27.

Minister (—) Dr. Dobrucki.

Laut obiger Verordnung muß in den Schulen mit deutscher Unterrichtssprache wöchentlich folgende Zahl von Stunden deutsch und polnisch unterrichtet werden:

6- und 7-klassige Schulen:

Schuljahr (Abteilung):	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Polnisch:	—	6	5	5	3	3	3
Deutsch:	[illegible]/2	6	5	5	3	3	3

4- und 5-klassige Schulen:

Polnisch:	—	6	5	5	4	4	4
Deutsch:	[illegible]/2	6	5	5	4	4	4

3-klassige Schulen:

Schuljahr (Abteilung):	1. u. 2. zusammen	1. u. 2. getrennt	3.	4.	5.	6.	7.
Polnisch:	— 8	— 7/2	5	5	4	4	4
Deutsch:	[illegible]/2 8	[illegible]/2 7/2	5	5	4	4	4

2-klassige Schulen:

Schuljahr (Abteilung):	1. besonders	2. u. 3. zusammen	4. 5. zusammen	6. u. 7.
Polnisch:	—	6 4	5	5
Deutsch:	[illegible]/2	6 4	5	5

1-klassige Schulen:

Schuljahr	getrennter Unterricht 1., 2., 3. u. 4.	getrennter Unterricht 5., 6. u. 7.	alle Abt. zusammen 1., 2., 3. u. 4.	alle Abt. zusammen 5. 6. u. 7.
Polnisch:	— 7/2 4	4	— 9/2 8	8
Deusch:	14/2 7/2 4	4	15/2 9/2 8	8

Alle übrigen Gegenstände werden laut Gesetz vom 3. März 1919 in deutscher Sprache unterrichtet.

Maßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Unzucht.

Die „Freie Presse" in Lodz veröffentlicht folgende Meldung:

„Wie unser Warschauer Korrespondent berichtet, hat das Gesundheitsdepartement des Innenministeriums den Entwurf eines Dekrets über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ausgearbeitet und ihn bereits dem Ministerium zur Beschlußfassung übersandt. Unter Androhung hoher Strafen werden danach geschlechtskranke Personen verpflichtet, sich einer gründlichen Kur zu unterziehen und alles zu unterlassen, was zur Ansteckung anderer Personen führen könnte. In dem Dekret sollen ferner alle Stadt- und Kreisverwaltungen angewiesen werden, Ambulatorien und Krankenhäuser für Geschlechtskranke einzurichten. Das Dekret sieht des weiteren die Aufhebung der Kontrolle über die Freudenmädchen und die Aufhebung der Sittenämter vor. Die Unterhaltung von Freudenhäusern wird in Zukunft bei strengster Strafe verboten sein."

⚔ **Das Ausbacken von Brot** darf nach der neuesten Ministerialverordnung nur in vollen Kilos (1, 2 usw.) geschehen. Die Zusammensetzung des Brotes darf keine andere sein, als: 25 Teile 50prozentiges Weizenmehl und 75 Teile 65prozentiges Roggenmehl. Wer anderes Brot zum Verkauf herstellt, wird streng bestraft. Die Herstellung von Schrotbrot ist erlaubt — auch im eigenen Haushalt oder auf dem Lande. Bauernbrot für den eigenen Verbrauch unterliegt nicht dieser Verordnung.

⚔ **Diplomprüfungen.** Das Diplom als Ingenieur der Landwirtschaft erhielten: Hulewicz aus Schildberg und Zdzitowiecki aus Wawrzyszewo, Wojewodschaft Kielce; das als Forstingenieur Gołębiewski aus Petrikau, Wojew. Lodz, und Kostka aus Garcza, Wojew. Pommerellen; das der landwirtschaftlichen Wissenschaften: Kwirin und Biernacki aus Warschau, und das der Forstwissenschaft Makowski aus Widawy, Wojew. Lodz, und Boriuk aus Bobrojsko (Rußland).

⚔ **Die Straßenbahnbauarbeiten am Petriplatz** sind gestern früh wieder aufgenommen worden. In ihrem Interesse liegt die Fortdauer des milden Wetters, während der Eintritt winterlichen Wetters für die allgemeine Gesundheit, ganz besonders aber für die Landwirtschaft erwünscht ist.

⚔ **Zum Gastspiel der Tänzerin Senta Maria.** Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß beim Vorverkauf zu Senta Maria die bis zum 16. einschl. gelösten Karten zum Teil nach einem ungültigen Plan verkauft worden sind, so daß die gewählten Plätze nicht der tatsächlichen Platzanordnung entsprechen. Die Besitzer solcher Karten können in der Vereinsbuchhandlung (nicht an der Abendkasse!) ihre Plätze noch umtauschen, wobei ihre Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen.

⚔ **Einen einstündigen, erfolgreichen Ausstand** veranstalteten, dem „Przegląd Poranny" zufolge, am Sonnabend zwischen 9 und 10 Uhr vormittags gegen 4000 Arbeiter der staatlichen Eisenbahnhauptwerkstätten 1. Klasse wegen der am gestrigen Sonntag fälligen Prämien, die über 100 000 Zloty ausmachten. Die Eisenbahndirektion erklärte, den Betrag nicht verfügbar zu haben; unter dem Einflusse der entschiedenen Stellung der Arbeiter aber fand sich doch das Geld, und bis 3 Uhr nachmittags waren alle Prämien ausbezahlt.

⚔ **Das Opfer zweier Sittlichkeitsverbrecher.** Beim Lösen einer Fahrkarte wurde am Sonntag abend auf dem Hauptbahnhofe ein Dienstmädchen von zwei unbekannten Männern angesprochen, mit denen sie Bekanntschaft schloß. Sie erzählte ihnen, daß sie zu ihren Eltern fahre, weil sie stellungslos sei. Die unbekannten Männer erboten sich, ihr eine Stellung zu verschaffen, und führten sie nach dem Schilling, wo angeblich ein Dienstmädchen gesucht wurde. Dort überfielen sie das Mädchen, vergingen sich an ihm und raubten ihm eine Uhr und eine Handtasche mit einer kleinen Geldsumme und Personalpapieren. Die Täter sind unerkannt entkommen.

⚔ **In der Ehetragödie Baruchsen** ist weiter zu berichten, daß am Sonnabend die Eltern des Selbstmörders eingetroffen sind, um die Leiche ihres Sohnes nach Breslau zu schaffen. Der Zustand der Ehefrau hat sich insofern gebessert, als sie zur Besinnung gekommen ist. Die Kugel hat aber die Wirbelsäule verletzt, so daß der ganze Oberkörper gelähmt ist. Von dem Tode ihres Mannes weiß die Frau noch nichts.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Anton Kędziora, Große Gerberstraße 36, Bettwäsche und ein schwarzer Damenmantel; einem Józef Sora, wohnhaft Allerheiligenstraße 9, aus einem Geschäft in der Schulstraße ein Herrenpelz; einer Helena Lenartowicz Bettwäsche, 18 Handtücher und ein Besteck.

⚔ **Vom Wetter.** Das milde Wetter scheint sich in Permanenz erklärt zu haben. Heut, Dienstag, früh waren bei regnerischem Wetter vier Grad Wärme.

⚔ **Warthehochwasser in Sicht.** Heut, Dienstag, früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen +1,88 Meter, gegen +1,58 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 13. bis 19. Januar:** Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (Halbdorfstr.), Weiße Adler-Apotheke Stary Rynek 41 (Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (Ritterstr.). Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, ul. Mickiewicza 22 (Hohenzollernstr.), Lazarus: Saxonia-Apotheke, ul. Glogowska 74/75 (Glogauerstr.), Wilda: Kronen-Apotheke, Górna-Wilda 61 (Kronprinzenstr.).

⚔ **Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, 18. Januar.** 12.45—14: Orchesterkonzert. 13: In den Pausen: Getreidebörse. 14: Effektenbörse und Pat-Kommunikate. 17—17.45: Für die Kinder. 17.45—19: Fröhliche Stunde. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Französisch. 19.35—20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 22: Konzert der Firma „Philips". 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

* **Aus dem Kreise Posen,** 16. Januar. In Promno wurde beim Schulleiter Kaniewski eingebrochen, und es wurden 2 Pelze, 1 Anzug, 2 Damenuhren (1 silberne und 1 goldene), Ohrringe, Ringe usw. im Gesamtwerte von 4000 Zloty gestohlen.

* **Schwersenz,** 16. Januar. Am Sonnabend kann der Schuhmacher Janiszczak ein dreifaches goldenes Jubiläum feiern: die goldene Hochzeit, das goldene Meisterjubiläum und das goldene Jubiläum als Bürger von Schwersenz.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 16. Januar. Spurlos verschwunden ist seit dem 12. d. Mts. die Frau Appolonia Imberowska. Sie hatte sich in die Stadt begeben, um Einkäufe zu besorgen, ist aber nicht mehr zurückgekehrt. Frau J. war 32 Jahre alt, mittelgroß, blond, hatte ein ovales Gesicht und war mit einem grauen Mantel und schwarzem Hut bekleidet. — Eine gewisse Władysława Malecka, die der Polizei bereits ihres sehr lockeren Lebenswandels wegen bekannt war, hatte unter falschem Namen als Jadwiga Skibińska bei der Familie Petruschak in Schulitz eine Stellung als Dienstmädchen angenommen. Die Abwesenheit ihrer Herrschaft nutzte sie aus, stahl Wäsche und Damenkleidung im Werte von 600 Zloty und verschwand. Sie wurde jedoch kurz danach verhaftet. Die gestohlenen Sachen wurden den Geschädigten zurückerstattet.

* **Buk,** 16. Januar. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der 47 Jahre alte Józef Dalaszyński wollte am 12. d. Mts. nach Posen fahren. Er hatte schon die Fahrkarte gelöst und betrat den Bahnsteig, als er plötzlich tot zur Erde stürzte.

* **Debenke, Kr. Wirsitz,** 16. Januar. Kürzlich wurde nachts beim Besitzer Łosos in Broniewo ein neues Pferdegeschirr gestohlen. Ferner wurden dem Knecht des Besitzers Mrilla-Broniewo sämtliche Sachen im Schlaf aus dem Stalle gestohlen. Auch in Debenke trieben in der Nacht zum 11. Januar Einbrecher bei dem Besitzer Karl Gruhlke ihr Unwesen. Gestohlen wurde ein Bett mit Bettwäsche und noch verschiedene andere Wäsche, wobei den Dieben auch noch Süßigkeiten in die Hände fielen.

* **Inowrocław,** 16. Januar. Am Sonnabend wurde auf der Eisenbahnstrecke Inowrocław—Thorn unter einem Güterzug eine Militärperson mit einer ziemlich schweren Kopfwunde aufgefunden. Die Ursache des Unfalls ist vorläufig unbekannt, da der Verunglückte im Moment seiner Auffindung bewußtlos war und unverzüglich in das hiesige Militärlazarett gebracht wurde.

* **Lissa i. P.,** 16. Januar. Ein Unhold überfiel am Donnerstag auf der Chaussee Lipno-Wilkowo ein junges Mädchen in nicht mißzuverstehender Absicht. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilte ein in der Nähe stationierter Eisenbahn-Streckenwärter herbei, der das Mädchen aus höchster Bedrängnis befreite. Dem Unhold, einem etwa 20jährigen jungen Manne, gelang es leider, unerkannt zu entkommen.

* **Wollstein,** 16. Januar. Ein frecher Diebstahl wurde am Freitag beim Kaufmann F. Kunke verübt. Aus dem Schrank wurden einer Geldtasche gegen 400 Zloty entnommen. Der Verdacht lenkte sich auf den jugendlichen Arbeiter Stanislaus Kasprzak aus Jasiniec, der im Zimmer sich ein Frühstück geben ließ und dann plötzlich verschwand. Die Polizei nahm ihn nachmittags fest, als er über das entferntere Dorf Obra nach seiner Arbeitsstätte zurückkehrte. Trotz seines Leugnens wurde er sofort verhaftet. Der gestohlene Geldbetrag wurde inzwischen in der Behausung seiner Braut aufgefunden.

* **Zirke,** 16. Januar. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Kaufmann Strzyżewski von hier mit Stimmenmehrheit gewählt worden.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent,** 16. Januar. Am Freitag abends 7 Uhr erschienen in den Geschäftsräumen des Rolnik zwei maskierte Männer, während ein dritter im Ausgange stehen blieb und Schmiere stand. Im Geschäftsraum befand sich der Geschäftsführer allein. Gleich nach dem Eintritt der Banditen in den Geschäftsladen warfen sie den Geschäftsführer zu Boden, knebelten ihn wobei sie ihm noch das obere Gebiß einschlugen, verstopften ihm den Mund, um ihn am Schreien zu hindern, raubten das vorhandene Geld von 1000 zl und entfernten sich damit, den Geschäftsführer ließen sie liegen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

* **Kulmsee,** 13. Januar. In Liżnawa kam beim Dreschen des Getreides das Dienstmädchen Flisikowska mit den Kleidern der Kuppelung des Roßwerkes zu nahe, wurde von der Welle ergriffen und ein paarmal um die Welle geworfen. Dabei erlitt sie so schwere Verletzungen, daß sie verstarb. — Am 8. d. Mts. wurde der bekannte Wilddieb Bornowski aus Świętosław von der hiesigen Polizei beim Wildern ertappt und festgenommen.

* **Thorn,** 16. Januar. Eine Ehetragödie spielte sich gestern früh 9 Uhr im Speisesaal des „Hotels zu den drei Kronen" ab. In dem Hotel wohnte ein Ehepaar Szczepanowski, das anscheinend im Unfrieden lebte. Sonntag früh betrat das Ehepaar den Saal, um zu frühstücken. Es kam wieder zum Streit. Der Wirt Sadowski suchte zu vermitteln. Dadurch noch mehr gereizt, gab Szczepanowski aus einem Revolver einen Schuß auf den Wirt ab, der ihn am Arm nur leicht streifte. Der zweite Schuß sollte der Ehefrau gelten; der Revolver versagte jedoch, und die Frau konnte fliehen. Szczepanowski brachte die Schußwaffe in Ordnung und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Bielitz,** 14. Januar. In der Ortschaft Osowka im Kreise Bielitz zündete der 19 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Michael Prokop aus Rache die Scheune eines Landwirts an. Der stürmische Wind übertrug das Feuer auf weitere acht Scheunen, die alle bis auf die Grundmauern niederbrannten. Der Brandstifter wurde verhaftet.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 13. Januar. In der Piaskowska-Straße in Warschau wurde ein gewisser Wierzbicki nachts von vier Personen überfallen. Die Banditen entkleideten ihn vollständig und entfernten sich dann mit seinen Kleidern. Bemerkenswert ist, daß die Bande von einer Frau angeführt wurde, die es auch kurz darauf zu verhaften gelang. Es handelt sich um eine gewisse Maria Roczek.

Aus Ostdeutschland.

* **Königsberg i. Pr.,** 14. Januar. Montag vormittag hat sich in einem hiesigen Hotel der 35jährige Oberpostsekretär Tecko aus Wartenburg erschossen. T. war Morphinist und hat mehrere Unterschlagungen begangen. Als die Verhaftung drohte, war er geflüchtet und hat sich dann, in die Enge getrieben, erschossen.

* **Rosenberg i. Ostpr.,** 14. Januar. Die neun Jahre alte Tochter des Köhlers Weichler in Osche bei Rosenberg wurde von der Mutter in die benachbarte Sägemühle nach Sägespänen geschickt. Als das Kind nach einer geraumen Zeit nicht zurückkehrte, ging die Mutter nach dem Sägewerk, wo man nach Aufgraben des Berges von Sägespänen die Leiche des Kindes fand, das von niederstürzenden Sägespänenmassen begraben worden ist.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 17. 1.: „Der Rastelbinder".
Mittwoch, 18. 1.: „Lohengrin". Letztes Gastspiel Lewicka
Donnerstag, 19. 1.: „Geisha".
Freitag, 20. 1.: „Der Rastelbinder".

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Mittwoch 18. Januar.

= Berlin, 17. Januar. **Für das mittlere Norddeutschland:** bewölkt mit Niederschlägen und weiterer Abkühlung. **Für das übrige Deutschland:** Im Osten zahlreiche, im Westen noch vereinzelte Niederschläge, überall Temperaturabnahme.

Generalversammlungen.

12. Januar: „Pomovin". Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr in Kulm, ul. Toruńska 27.

21. Januar: „Iskra", Jute- und Säckefabrik. Ordentliche Generalversammlung um 12.30 Uhr im Restaurant „Zur Hütte" in Posen, Plac Wolnści 10.

21. Januar: Brauerei „Kunterszty n". Ordentliche Generalversammlung um 10 Uhr in Graudenz in den Räumen der Gesellschaft.

Märkte.

Getreide. Warschau, 16. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Kongr. Weizen 742 gl. (51), Kongr. Roggen 681 gl. 39.80—39.75 (41), Kongr. Braugerste 661 gl. (42), Roggenkleie 26.60. Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Warschau: Hafer 37—38, Weizenmehl von den Warschauer und Grenzmühlen 4·0 AA 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 56—53, Weizenkleie 28—29, Gesamtumsatz 195 t. Stimmung ruhig.

Lemberg, 16. Januar. Hier konnte sich das Geschäft in Weizen, Roggen und Hafer etwas beleben. Die Preise für Brotgetreide, Hafer und Braugerste sind behauptet, Mahl- und Futtergerste leicht anziehend, während der Preis für Buchweizen etwas stärker gestiegen ist. Roggenkleie billiger, Weizenkleie behauptet. Tendenz uneinheitlich. Stimmung belebt. Börsenpreise: Domänenweizen 48—49, kleinpoln. Roggen 38.50—39.50, kleinpoln. Hafer 32.25—33.25. Marktpreise: Sammelweizen 46—47, Mahlgerste 33.50—34.50, Futtergerste 32—33, Buchweizen 38—39, Roggenkleie 24.25—75.

Bromberg, 16. Januar. Die Firma Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 kg in zł: Roter Klee 220—300, weisesr 180—250, Schwedenklee 300—320, gelber 160—180, Incarnatklee 140—160, Wundklee 220—240, Raygras 80—100, Tymothe 40—50, Winterwicke 70—80, Sommerwicke 34—36, Peluschken 32—35, Seradella 20—24, Viktoriaerbsen 70—85, Felderbsen 46—52, grüne 56—60, Senf 50—60, weisser Mohn 120—130, blauer 100—120, Gelblupine 20—22, Blaulupine 20—21.

Berlin, 17. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 100 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 233—236 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 267.25—267, Mai 275—274.50, Juli 277—276. Tendenz: matt. **Roggen:** märk. 234—237 (69 kg Hektolitergewicht), März 260 bis 259.25, Mai 265.50, Juli 255.75—255.50. Tendenz: matter. **Gerste:** Sommergerste 220—269. Tendenz: etwas fester. **Hafer:** märk. 200 bis 211. März —, Mai 236.25—236. Tendenz ruhig. **Mais** loko Berlin 210—212 (für zollbegünstigten Futtermais). Tendenz: stetig. **Weizenmehl:** 30—34. Tendenz: ruhig. **Roggenmehl:** 31—33.75. Tendenz: ruhig. **Weizenkleie:** 15. Tendenz: ruhig. **Roggenkleie:** 15. Tendenz: ruhig. **Raps:** 345—350. **Viktoriaerbsen:** 51—57. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. **Wicken:** 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 14.70—15.10. **Seradella, neue:** 21—25. **Rapskuchen:** 19.90—20.10. **Leinkuchen:** 22.10—22.40. **Trockenschnitzel:** 12.20—12.40. **Soyaschrot:** 21.10—21.60. **Kartoffelflocken:** 23.40—23.80.

Produktenbericht. Berlin, 17. Januar. Der Produktenverkehr gestaltete sich auch heute wieder recht schleppend, die Auslandsmeldungen lauten zum Teil schwächer, vor allem ist aber der anhaltend schlechte Mehlabsatz ausserordentlich verstimmend. Das Inlandsangebot beider Brotgetreidearten hat sich auch eher wieder verstärkt; beachtlich ist vor allem, dass den Märkten auch im grösseren Umfange gute Qualitäten zugeführt werden. Mühlen und Handel zeigen sich sehr zurückhaltend, das Ingangkommen der Schiffahrt, wodurch die zum Teil eingefrorenen Partien frei werden, spielt hierbei mit eine Rolle. Selbst bei 1—2 Mark ermässigten Forderungen ist der Absatz guter Qualitäten schwierig, geringes Material bleibt fast gänzlich vernachlässigt. Am Weizenlieferungsmarkt stellten sich die einzelnen Sichten um ¼—½ Mark niedriger, Roggen war stärker gedrückt, namentlich die vorderen Monate. Das Weizenmehlgeschäft zeigt trotz weiterer Preisermässigungen keine Belebung, Roggenmehl ist auf Lieferungen ziemlich gut gefragt, schnell verladbare Ware findet dagegen nur zu entgegenkommenderen Preisen Unterkunft. Hafer hat sehr schwieriges Geschäft, der Konsum ist wenig aufnahmefähig. Die Provinz hält auf Preise, die schwer durchzuholen sind. Gute Gerstenqualitäten sind nach wie vor schlank unterzubringen.

Vieh und Fleisch. Posen, 17. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 851 Rinder (darunter 295 Bullen, 85 Ochsen, 471 Kühe und Färsen), 2835 Schweine, 445 Kälber und 288 Schafe, zusammen 4419 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 170, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 146—150, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130. Bullen: vollfleischige ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 146—150, vollfleischige jüngere 134—138, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120 bis 126. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 156—160, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—146, mässig genährte Kühe und Färsen 120—124, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—154, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 136—142, minderwertige Säuger 130.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 124—130.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 180 bis 186, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 174—176, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 166—170, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 158—162, Sauen und späte Kastrate 140—170.

Marktverlauf: sehr ruhig, Schweine nicht ausverkauft.

Warschau, 16. Januar. Am heutigen Schweinemarkt war die Tendenz stark fallend. Die Preise sind seit dem letzten Schweinemarkt um ca. 30—40 gr pro kg gefallen, was auf geringe Nachfrage und starkes Angebot zurückgeführt wird. Der Auftrieb betrug insgesamt 1268 Stück. Gezahlt wurde 1.60—2.08 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus. Die Mehrzahl der Geschäfte wurde zu Preisen von 1.80—2 zł abgeschlossen, höhere Preise wurden nur in seltenen Fällen erzielt.

Fische. Warschau, 16. Januar. Die Zufuhr russischer Fische betrug in der vergangenen Woche 18 Waggons. Ausser Eiszandern schickte Russland auch einige Waggons toter Karpfen, so dass die hiesigen Preise leicht zurückgingen. Die Zufuhr ungarischer Fische nach Warschau ist nicht gross, dafür wird aber Kleinpolen besser beschickt. Bei schwacher Stimmung wurde für 1 kg im Grosshandel notiert: Karpfen lebend 3.60, Eiszander 2.50. Auch Seefische waren wenig angeboten, da die Fänge am Strande der Ostsee schlecht ausfielen. Nur aus Schweden kamen kleine Transporte von Dorschen zu 1.70 zł im Grosshandel fr. Warschau, sowie kleinere schwedische Fische zu 0.90 zł fr. Danzig und 0.97 zł fr. Warschau. In den Warschauer Markthallen wird für 1 kg notiert: Karpfen lebend 3.80—4, tot 3 zł, Schleie lebend 4, tot 3, Karauschen lebend 3—5, tot 2—3, Lachs 10 bis 12, Hecht lebend 4—5, tot 2—3.50, roher Zander 3—3.20, Weissfische 2.50—2.80, Kleinfische 0.60—1, Seefische für 1 kg: Dorsch 2.40, kleine schwedische Heringe 1.50—1.20 zł. Am Räucherwarenmarkt ist das Angebot wegen geringer Rohmaterialzufuhr auch sehr klein. Sprotten aus russischen Räuchereien werden in Pud-Gefässen (gleich 16.31 kg) zu 50 zł pro Gefäss fr. Warschau angeboten. Andere Räuchereien fordern für 1 kg loko: Aal 1.13, Flunder 5.50—5, Danziger Lachs 15, Zander 6, Bücklinge pro Kiste netto 3 kg (24 Stück) 5.50 zł.

Kattowitz, 16. Januar. Auch hier sind die Preise für Räucherwaren wegen geringer Zufuhr von Rohmaterialien sehr hoch, doch wird für die nächste Zeit ein Preisrückgang für rohe Ware erwartet. Die Tendenz ist für Konserven und geräucherte Fische behauptet. Notiert wird: Bücklinge 5 zł pro Kiste, eingelegte Heringe 11.50, grössere Büchsen Rollmopse 6.25. Das Angebot von Sprotten ist gleichfalls sehr klein. Für Salzheringe Tendenz ruhig, Bedarf nicht sehr gross.

Eier. Kattowitz, 16. Januar. Am hiesigen Eiermarkt mangelt es an Waren, doch ist die Nachfrage gleichfalls zurückgegangen. Gekalkte Eier sind hier nicht mehr zu erhalten. Regeres Interesse besteht lediglich für frische Eier zum Export nach Deutschland. Für grössere Partien wird gern 41 Dollar pro Kiste gezahlt, während der Marktpreis 360 zł beträgt.

Sosnowitz, 14. Januar. Frische Eier prima für 1 Kiste 400 bis 410 zł, gekalkte Ware 380—395 zł bei fester Tendenz.

Hopfen. Warschau, 14. Januar. Die Stimmung am hiesigen Hopfenmarkt ist in der letzten Zeit recht schwach, da sowohl die Grosshändler als auch die Brauereien grössere Partien nicht brauchen. Begründet wird die schwache Nachfrage mit verringerter Bierproduktion und guter Versorgung der Brauereien mit Hopfen. Das Ausland interessiert sich fortlaufend für hochwertige Hopfensorten, doch befindet sich diese Ware schon lange in Grosshändlerhänden. Für gute und beste Sorten prima A und prima B wird 50—55 Dollar für 50 kg rohen Hopfens bei Bargeldbezahlung erzielt. Die Hopfenanbauer besitzen nur noch mittlere und schlechtere Sorten, da die Ernte in diesen Sorten sehr stark ausgefallen ist. Je nach Art und Sorte wird hierfür 10 bis 30 Dollar für 50 kg loko Plantage erzielt. Die Rohhopfenvorräte in Wolhynien werden auf ca. 10 000 Zentner und die in Lublin und Keinpolen auf ca. 1500 Zentner geschätzt.

Lublin, 16. Januar. Da an den Auslandsmärkten das Geschäft bei schwacher Tendenz zurückgegangen ist, haben auch die hiesigen Preise einen Rückgang um ca. 5 Dollar pro Zentner erfahren. Schlechtere Sorten finden hier keine Käufer. Die Preise für Brauartikel sind unverändert. Malz per Mai und Juni 0.80 zł für 1 kg 1. Sorte mit Garantie.

Obst und Gemüse. Kattowitz, 16. Januar. Preise für 1 kg in Złoty: Aepfel 1—2.20, Kochbirnen 1 zł, ital. Nüsse 3.50—4.80, Walnüsse 4—4.80, Erdnüsse 4.80, Zitronen 0.12—0.13 zł pro Stück, Apfelsinen 0.40 bis 0.80, Feigen 4—4.20 zł. Am Gemüsemarkt wird notiert: Blumenkohl nicht vorhanden, Weisskraut pro 0.30—0.50, rotes 0.80—1, italienisches 0.30—0.60, Brüsseler Kraut pro kg 2.40—2.60, Oberrüben pro kg 0.20, Mohrrüben pro kg 0.30, Rüben pro kg 0.30, Sellerie 1, Petersilie 1, Zwiebeln 0.40—0.60, grüne Petersilie gebunden 0.25, Spinat 3 bis 4, Kartoffeln 0.16, Erbsen 1.20—1.80, Bohnen 1.20—1.80 für 1 kg.

Oele und Fette. Lublin, 16. Januar. Rapsöl 1.90, Leinöl 2 bis 2.10. Für 100 kg wird notiert: Leinkuchen 65—68, Rapskuchen 39, Raps mit Geruch 55—65, ohne Geruch 70, Leinsaat 65—68. Bedarf kleiner, Tendenz behauptet, für Raps schwächer.

Bromberg, 16. Januar. Preise für 100 kg in Złoty: Raps 60 bis 70, Leinsaat 66—80, Hanf 60—75.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Kattowitz, 16. Januar. Die Gesamtlage am Benzin- und Fettmarkt ist schwer. Die schlechten Zahlungsbedingungen hindern stark den Abschluss jeglicher Geschäfte. Hier wird im allgemeinen gefordert, dass das Kartell von seinen schweren Barzahlungsbedingungen abgehe und wenigstens für einen Monat offenen Kredit erteilt. Tendenz behauptet, Preise fest. Benzin 710/20 c. g. 94.80 zł, 720/30 92.70 loko Lager Kattowitz für 100 kg. Naphtha 59, Gasöl 31.50, Maschinenöl 50—47.30 einschl. Steuern loko Lager.

Lublin, 16. Januar. Preise für 100 kg loko Lager: Naphtha 59, Benzin 720/30 92.70, 730/40 91.50, Gasöl 31.50, inländ. Zylinderöl 70 bis 107—112, amerikanisches 20—24 Dollar. Tendenz für Naphtha behauptet, Nachfrage normal.

Bromberg, 16. Januar. Grosshandelspreise für 100 kg in zł loko Bromberg: Towauteafett 80, schwarzes Achsenfett 48, gelbes 60, Lederfett 60 zł.

Pilze. Lublin, 16. Januar. Am hiesigen Pilzmarkt ist das Angebot wegen schwacher Zufuhr sehr klein. Notiert wird für 1 kg in zł: Getrocknete Pilze „Prima" ohne Wurzel 22—23, Durchschnittssorten 16—18. Tendenz abwartend.

Chemikalien. Kattowitz, 16. Januar. Von Geschäftsabschlüssen ist hier nur noch sehr selten zu hören, doch besteht Hoffnung, dass es sich im Zusammenhang mit der günstigen Baubewegung wieder etwas beleben wird. Auch die Dachpappenfabriken bitten um Zuerteilung grösserer Kontingente für die zur Dachpappenfabrikation nötigen Produkte. Notiert wird für 1 kg loko Fabrik: Präparierter Teer 29.75—31, Teeröle 35, Antriebs- und Heizöle 36, Karbolineum 42.50, gepresste Rohnaphthaline 34.50, saubere Naphthaline 35, reines Pirydin 12 zł für 1 kg, reines Kristallfenol 325, Kresol 135, Motorbenzol 82.50—86, Handelsbenzol 90proz. 91, reines 103, reines Tolulol 103, Schwefelammon 43.

Flachs und Hanf. Lemberg, 16. Januar. Hier ist die Tendenz für Flachs und Hanf in letzter Zeit sehr fest. Das Interesse ist bei mangelndem Angebot stark. Der sehr belebte Export geht hauptsächlich nach Deutschland, der Tschechoslowakei und Belgien. Für 1 kg wird in Cents gezahlt: Gekämmter Flachs 42—44, roh I. 30, II. 20, Flachswerg I. 28, II. 15, Hanf gekämmt I. 26, II. 20, roh I. 16. II. 13, Hanfwerg I. 16, II. 13.

Lublin, 14. Januar. Preise für 100 kg in Dollar: Gekämmter Flachs 38, roh 23, Flachswerg I. 24. II. 12, Hanf gekämmt 25, roh 15, Hanfwerg 12. Tendenz steigend.

Baumaterialien. Warschau, 16. Januar. Am hiesigen Baumaterialienmarkt ist das Interesse für sofort lieferbare Ware zu etwas festeren Preisen sehr gut. Einige Baufirmen verkaufen schon jetzt grössere Mengen mit Lieferung per Sommermonate. Notiert wird im Grosshandel für 100 kg fr. Bauplatz in der Nähe Warschaus: Zement 11.25 zł in 200 kg-Fässern, Baukalk 6 zł, Ziegel für 1000 Stück (aus Warschauer Ziegeleien) 120 zł Fr. Waggon Warschau wird für 100 kg notiert: Zement 10.25, Kalk 4.50—5.50 je nach Herkunft, Ziegel für 1000 Stück (oberschles.) 106—110 zł.

Kohle. Warschau, 16. Januar. An der hiesigen Warenstation herrscht für Kohle schwache Stimmung, die auf die warme Temperatur zurückgeführt wird. Unter den hiesigen Kohlengrosshändlern besteht die Ansicht, dass die Preise unweigerlich noch höher steigen werden. Für eine Tonne Heizkohle je nach Art wird fr. Station Warschau 40 bis 47 zł notiert.

Danzig, 16. Januar. Die Nachfrage für polnische Kohle behauptet sich unverändert. Notiert wird für 1 Tonne fob Danzig 12 bis 13 sh. je nach Art und Herkunft.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 16. Januar. Das Warschauer Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in Złoty für 1 kg: Bankazinn in Blocks 14.60, Hüttenblei 1.30, Hüttenzink 1.42 Zinkblech Grundpreis 1.60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.10, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4.50.

Neubeuthen, 16. Januar. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 (Vertreter Josef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 Tonne Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—	—
5% Konvers. Anleihe	65.50G	65.50	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	—	25.45G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3¼ u. 4% Pos.Pr.Obl.m.poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	91.50G	5% Prämien-Dollaranleihe	64.50B	64.50B
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75B	92.75G			—

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	75.00G
Bk. Przemysl.	1.10G	1.10G	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	29.00G	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	116 B	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	22.10B	22.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	50 G	50.00G	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	0.95B	0.95G
Brow. Krot.	—	—	Luban	—	109 G	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	109G	—	Żar	—	—
Cegielski	50.00B	—	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.29 zł, 100 schweizer Franken 171.00 zł, 100 französische Franken 34.93 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.10 zł, 100 Danziger Gulden 172.96 zł.

Der Złoty am 16. Januar 1928. Mailand 217.50, Riga 59.50, London 43.50, Zürich 58.20, Neuyork 11.25, Prag 377, Budapest (Noten) 63.95 bis 64.20.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	17.1. Geld	17.1. Brief	16.1. Geld	16.1. Brief	Noten	17.1. Geld	17.1. Brief	16.1. Geld	16.1. Brief
London	25.007	—	25.01	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.04	122.35	—	—	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.48	57.62	57.44	57.58	Złoty	57.51	57.65	57.47	57.61

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 17. Januar. Das Interesse war heute sowohl am Privatmarkte als auch an der Börse selbst recht schwach. Auf dem Gebiete der Bankwerte hatte Bank Zachodni verhältnismässig feste Tendenz. Bank Polski wurde abgegeben und liess im Kurse nach. Für chemische und Elektrizitätspapiere lag kein Interesse vor. Mit Zuckerwerten wurden überhaupt keine Geschäfte gemacht. Węgiel wurde bei sehr schwacher Tendenz abgegeben. Am Markte der Metallpapiere hatte selbst ein so populäres Papier wie Modzrejów nur kleine Umsätze. Auch mit Lilpop und Starachowice wurde wenig gehandelt. Die übrigen Papiere hatten behauptete Kurse ausser Ursus. Für Textilwerte herrschte kein Interesse. Żyrardów wurde in kleinen Posten zu 16½ gehandelt. Die unklare Situation bewirkt eine fallende Tendenz. Die Kulisse weist auf den noch unerledigten Konflikt zwischen Polen und Litauen hin.

Fest verzinsliche Werte.

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
5% Dollarprämien-Anl.	63.00	63.00	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.25	[illegible]
5% Staatl. Konvers.-Anl.	66.50	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.50	[illegible]

Industrieaktien.

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
Bk. Polski	162.50	163.00	Częstocice	—	—	Ostrowice	82.50	[illegible]
Bk. Dyskont.	135.00	135.00	Goslawice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	34.50	33.50	Ostrowite	—	—	Rohn	—	[illegible]
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	W. T. F. Cukru	—	77.50	Rudzki	50.50	[illegible]
Bk. Zw.Sp.Zar.	93.50	93.50	Firley	51.00	54.00	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	12.00	—
Puls	—	—	Wysoka	—	143.00	Zieleniewski	—	—
Spiess	155.00	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	103.50	105.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	41.00	—	Haberbusch	165.00	[illegible]
Starachowice	64.50	65.00	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	[illegible]
Kabel	—	—	Lilpop	41.50	42.50	Żegluga	—	—
Siła i Światło	95.00	—	Modrzejów	—	45.50	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	203.00	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	17.1. Geld	17.1. Brief	16.1. Geld	16.1. Brief		17.1. Geld	17.1. Brief	16.1. Geld	16.1. Brief
Amsterdam	358.55	360.35	358.75	360.55	Paris	34.99	35.17	35.00	[illegible]
Berlin*)	212.20	212.62	212.23	212.65	Prag	26.35	26.48	26.35	[illegible]
Brüssel	—	—	—	—	Rom	47.05	47.29	47.06	[illegible]
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.35	43.56	43.38	43.60	Wien	125.29	125.91	125.34	[illegible]
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.33	172.15	171.35	[illegible]

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: ruhig.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Januar, 13.30 Uhr. Imm[illegible] mehr ähnelt das Bild der augenblicklichen Börsen dem der still[illegible] Monate im vergangenen Jahre. Die Geschäftslosigkeit machte au[illegible] heute eher noch Fortschritte und von einem Ordereingang bei d[illegible] Banken konnte kaum noch die Rede sein. So war die Tendenz wied[illegible] vollständig in den Händen der Spekulation, die schon gestern gekau[illegible] hatte und heute nur geringe Aufnahmelust zeigte. Anscheinend si[illegible] auch deutsche Kreise mit ihren Engagements in Paris beschäftigt u[illegible] im Augenblick an der hiesigen Börse nicht interessiert. Eine Anreg[illegible] hätte heute von der Unterredung Parker Gilberts mit Briand ausge[illegible] können. Diese Meldung verpuffte jedoch, da eine Anzahl ungünsti[illegible] Momente vorlag. Die überall einsetzenden Arbeiterbewegungen (Ru[illegible] bergbau, Mitteldeutschland usw.) verstimmten, die Differenzen u[illegible] Krisen in der inneren Politik (Streit um die Gessler-Nachfolge, Zentru[illegible] Länderkonferenz usw.) und vor allem der angespanntere Geldma[illegible] trugen zu der Schwäche bei. Schon relativ kleines Angebot genüg[illegible] um einen Kursdruck von 2—3 Prozent herbeizuführen. Selbst [illegible] gestrigen Favoriten lagen schwächer und teilweise noch stärker [illegible] drückt. So verloren Kunstseidewerte ca. 7 Prozent, Loewe 6¾ P[illegible] zent, Polyphon und Svenska je 6 Prozent, Hoesch, Stollberger [illegible] Busch-Waggon, Holzmann und Spritwerte, Augsburg-Nürnberg [illegible] Norddeutsch Wolle ca. 4 Prozent. Nur schlesische Zink lagen 4 P[illegible] zent bei der Eröffnung höher. Auch nach den ersten Kursen k[illegible] weiter Ware heraus. Man wollte auch die Grossbanken als Abge[illegible] beobachten, die anscheinend für Publikumsrechnung verkauften. [illegible] allgemeinen gingen die Kurse um ca. 1 Prozent noch zurück, stärke[illegible] Abschwächungen erlitten Polyphon, die zeitweise weitere 6 Proz[illegible] verloren und Farben mit einem Kursrückgang von ca. 2 Prozent. Auc[illegible] zu Beginn der zweiten Börsenstunde blieb die Grundstimmung schwa[illegible] da bekannt wurde, dass eine Erhöhung des Privatdiskontes sich [illegible] kaum vermeiden lassen dürfte. Berger verloren 3 Prozent, Glanzsto[illegible] 4 Prozent usw. Anleihen lebhafter und gut behauptet, Ausländer ruh[illegible] teilweise etwas fester, Pfandbriefe still und nicht einheitlich, Rogge[illegible] briefe bis 15 Pfennig schwächer. Devisen waren heute allgemein [illegible] fragt, alle europäischen Devisen liegen gegenüber dem Dollar schwa[illegible] Am Geldmarkt nannte man folgende Sätze: Tagesgeld 4—6 Proze[illegible] Monatsgeld 7—8½ Prozent, Warenwechsel bis ¾ Prozent schwäche[illegible] Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ¼ Prozent auf 6[illegible] Prozent erhöht.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
Dt. R.-Bahn	100.37	100.25	Dessauer Gas	178.75	179.00	Metallbank	—	[illegible]
A·G.f.Verkehr	186.00	181.25	Dt. Erdöl-Ges.	138.00	136.75	Nat. Auto-Fb.	100.25	[illegible]
Hamb. Amer.	148.00	148.87	Dt. Maschinen	70.00	—	Oschl. Eis. Bd.	84.50	[illegible]
Hb.Südam.Dp.	212.00	213.50	Dynam. Nobel	133.12	133.50	Oschl. Koksw.	96.25	[illegible]
Hansa	—	211.75	El. Lief.-Ges.	180.50	180.50	Orenst. u. Kop.	134.00	[illegible]
Nordd. Lloyd.	152.00	153.00	El. Licht u.Kr.	222.87	220.75	Ostwerke	349.00	[illegible]
Al.Dt.Kr.Anst.	147.50	148.00	Essen. Steink.	153.00	154.00	Phönix Bgb.	148.50	[illegible]
Barmer Bank	152.50	151.00	I. G. Farben	272.75	279.00	Rh.Braunkoh.	244.00	[illegible]
Berl.Hls.-Ges.	263.00	264.25	Felten u.Guill.	128.50	128.25	Rh. Elek.-W.	155.50	[illegible]
Com.u.Pr.-Bk.	177.50	176.50	Gelsenk. Bgw.	141.50	142.00	Rh. Stahlwk.	177.75	[illegible]
Darmst. Bank	240.50	241.50	Ges. f. el. Unt.	279.75	278.00	Riebeck	—	[illegible]
Deutsch.Bank	160.00	163.25	Goldschmidt	116.00	116.50	Rütgerswerke	96.75	[illegible]
Disc.-Ges.	160.00	160.25	Hbg. Elk.-Wk.	150.00	148.50	Salzdetfurth	—	[illegible]
Dresdner Bk.	162.00	161.50	Harpen. Bgw.	195.75	196.75	Schl. Elek.-W.	183.50	[illegible]
Mtdtsch.K.Bk.	223.00	224.00	Hoesch	147.00	150.00	Schuckt. & Co.	188.25	[illegible]
Schulth. Patz.	398.00	403.00	Holzmann	144.00	148.00	Siem.&Halske	290.75	[illegible]
A. E. G.	172.75	171.25	Ilse Bgb.	235.50	236.00	Tietz, Leonh.	199.00	[illegible]
Bergmann	187.25	187.25	Kaliw. Asch.	—	175.25	Transradio	136.50	[illegible]
Berl. Msch.-F.	127.50	127.50	Klöckner	128.50	128.25	Ver.Glanzstoff	535.00	[illegible]
Buderus	102.50	103.75	Köln-Neuess.	148.50	150.00	Ver. Stahlw.	108.00	[illegible]
Charl. Wasser	130.00	130.50	Löwe, Ludw.	276.00	275.00	Westeregeln	—	[illegible]
Cont. Caoutch.	119.25	115.50	Mannesmann	156.00	156.62	Zellst. Waldh.	262.00	[illegible]
Daiml.-Benz	90.50	90.00	Mansf. Bgb.	120.50	120.50	Otavi	42.62	[illegible]

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.70	52.40	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.80	[illegible]
„ „ 60-90 000	57.50	57.75			

Industrieaktien.

	17.1.	16.1.		17.1.	16.1.		17.1.	16.1.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	217.00	216.00	Pöge, Eltr.-W.	109.37	[illegible]
Adlerwerke	90.00	90.00	Hohenlohe	—	19.00	Riedel	53.12	[illegible]
Aschaffenb.	179.00	180.50	Humboldt	36.00	—	Sachsenwerk.	125.50	[illegible]
Bemberg	453.00	450.00	Körting, Gebr.	92.00	93.50	Sarotti	—	[illegible]
Berger, Tiefb.	317.00	316.00	Lahmeyer	173.00	172.50	Schl.Bgb.u.Zk	131.00	[illegible]
Cop. Hisp. Am.	—	573.75	Laurahütte	77.50	79.62	Schl. Textil	92.25	[illegible]
Dt. Kabelwk.	—	—	Lorenz	—	114.00	Schub. & Salz.	—	[illegible]
DtWollw.Man	—	58.75	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	[illegible]
Dt. Eisenhd.	88.12	88.25	Nordd. Wollk.	162.00	166.00	Stolb. Zinkh.	220.00	[illegible]

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	17.1. Geld	17.1. Brief	16.1. Geld	16.1. Brief		17.1. Geld	17.1. Brief	16.1. Geld	16.1. Brief
Buenos Aires	1.791	1.795	1.790	1.794	Jugoslawien	7.388	7.402	7.385	[illegible]
Canada	4.185	4.193	4.184	4.192	Kopenhagen	112.31	112.53	112.36	[illegible]
Japan	1.967	1.971	1.973	1.977	Lissabon	20.40	20.44	20.40	[illegible]
Konstantinopel	2.181	2.185	2.181	2.185	Oslo	111.54	111.76	111.58	[illegible]
London	20.443	20.483	20.452	20.492	Paris	16.485	16.525	16.49	[illegible]
Newyork	4.1940	4.2020	4.1930	4.2010	Prag	12.43	12.45	12.435	[illegible]
Rio de Janeiro	0.505	0.507	0.5045	0.5065	Schweiz	80.80	80.96	80.78	[illegible]
Uruguay	4.286	4.294	4.286	4.294	Sofia	3.027	3.033	3.027	[illegible]
Amsterdam	169.10	169.44	169.13	169.47	Spanien	71.78	71.92	72.02	[illegible]
Athen	5.594	5.606	5.594	5.606	Stockholm	112.71	112.93	112.76	[illegible]
Brüssel	58.45	58.57	58.465	58.585	Budapest	73.295	73.435	73.27	[illegible]
Danzig	81.74	81.90	81.76	81.92	Wien	59.09	59.21	59.075	[illegible]
Helsingfors	10.557	10.577	10.558	10.578	Kairo	20.968	21.008	20.975	[illegible]
Italien	22.185	22.225	22.19	22.23					

Ostdevisen. Berlin, 17. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.98—47.18, Große Złoty-Noten 46.80—47.20, Klein[illegible] Złoty-Noten 46.70—47.10. 100 Rm. = 211.96—212.86.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Warum vergrößert Amerika seine Flotte?

Eine sehr beachtliche Begründung des neuen Flottenbauprogramms der Vereinigten Staaten liefert der Neuyorker Berichterstatter des „Manchester Guardian“. Das Programm sieht bekanntlich den Bau von 25 großen Kreuzern und zahlreichen Hilfsschiffen in den nächsten fünf Jahren und außerdem eine Vergrößerung der Schlachtflotte in den nächsten 20 Jahren vor, um in den Vereinigten Staaten, wie der Marinesekretär Wilbur sich ausdrückte, eine ausgebaute Flotte zu haben.

Es sei nun zwar anzunehmen, schreibt der Berichterstatter, daß der Kongreß an diesem Programm einige Abstriche machen werde, aber es bestehe kein Zweifel darüber, daß es in der Hauptsache ausgeführt werde, denn es stünden nicht nur die Nationalisten dahinter, sondern auch ein beträchtlicher Teil der gemäßigten Kreise des amerikanischen Volkes, deren typischer Vertreter Präsident Coolidge gelten könne. Diese Kreise verlangten, daß die Vereinigten Staaten, wenn auch nicht in fünf, dann doch in acht bis zehn Jahren so viele große Kreuzer von 10 000 Tonnen bauen sollten, daß die amerikanische Flotte der britischen gleich oder, noch besser, überlegen werde. Es sei also nicht unwahrscheinlich, daß sich die beiden angelsächsischen Staaten, ehe sie sich der Tatsache überhaupt recht bewußt werden, in einem Wettrüsten befinden würden.

Auf die Frage, gegen wen die neue amerikanische Flotte gebaut werden solle, gebe es nämlich nur eine Antwort, welche man nicht gern laut ausspreche, welche aber doch mitgeteilt werden müsse. Der einzige Gegner, den die amerikanischen Sachverständigen im Auge hätten, sei Großbritannien. Denn gegen jeden anderen Staat würde die heutige amerikanische Flotte bereits mehr als ausreichend sein. Man denke dabei nicht in erster Linie an einen wirklichen Krieg zwischen den beiden Staaten, obwohl in der Admiralität selbstverständlich auch diese Möglichkeit in Betracht gezogen und in jeder Weise berücksichtigt werde. Aber die allgemeine Meinung gehe dahin, daß eine ernste Krise zwischen beiden Staaten entstehen würde, wenn Großbritannien sich mit einer dritten Macht im Kriege befinde und die Vereinigten Staaten ihre Rechte zur See als eine neutrale Macht aufrechterhalten wollten. Die Amerikaner könnten sich nicht vorstellen, daß sie in absehbarer Zeit an der Seite Großbritanniens oder in irgend einer anderen Genossenschaft an einem Krieg teilnehmen würden. Aber sie seien fest entschlossen, zu verhindern, daß der Handelsverkehr von der Gnade der britischen Flotte abhänge.

Dazu komme die ungeheure Enttäuschung, die sie über den Ausgang der Genfer Seeabrüstungskonferenz empfunden. Seit der Washingtoner Konferenz des Jahres 1921 bis zum Frühjahr 1927 hätten sie sich in dem Glauben gewiegt, daß die Gleichheit zwischen ihrer Flotte und der britischen in Schlachtschiffen tatsächlich hergestellt sei und daß sie in den übrigen Schiffsarten wenigstens grundsätzlich vereinbart worden sei und gewissermaßen automatisch sich auch hier entwickeln werde. Das letzte Jahr habe ihnen aber die peinliche Aufklärung gebracht, daß Großbritannien seit 1924 eine gewaltige Kreuzerflotte baue, die den Abstand zwischen der Seestärke der beiden Staaten mit jedem Jahr vergrößere. Das jetzige Bauprogramm sei die Folge dieser Entdeckung.

Schließlich sei nicht zu übersehen, daß viele Amerikaner überzeugt seien, daß beide Staaten in der Zukunft in einem scharfen wirtschaftlichen Wettbewerb miteinander stehen würden, wobei die amerikanische Flotte das Gewicht ihrer Stärke in die Wagschale zu legen habe. Man vergesse anscheinend in Großbritannien, daß seit 1924 eine gewaltige Veränderung in den Vereinigten Staaten vor sich gegangen sei. Sie seien aus einer Schuldner- zu einer Gläubigernation geworden. Der auswärtige Handel sei von 850 Millionen Pfund auf nahezu 950 Millionen Pfund gestiegen. Sie seien nicht länger mehr eine rein kontinentale Macht. Denn die Einfuhr von Nahrungsmitteln übersteige bereits die Ausfuhr im Verhältnis von 9 : 7, also um rund 40 Millionen Pfund im Jahre. Die amerikanische Industrie wäre lahmgelegt, wenn die Einfuhr von Rohgummi oder von anderen tropischen Rohstoffen verhindert werden könne. Zwar die Handelsflotte der Vereinigten Staaten sei klein, aber nicht der überseeische Handel. Wenn man den Handel Großbritanniens mit dem europäischen Festland und ebenso die Küstenschiffahrt der Vereinigten Staaten außer Betracht lasse, so werde der britische Ueberseehandel von dem amerikanischen um ein Siebentel übertroffen.

Die Frage, ob es möglich sei, der Entwicklung dadurch eine andere Richtung zu geben, daß Großbritannien mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen über die Handelsfreiheit zur See abschließt, wird sich nach der Ansicht des Berichterstatters erst beantworten lassen, wenn das Ergebnis der nächsten Wahlen und der Name des künftigen Präsidenten bekannt sein werde.

Parker Gilbert verlangt Festsetzung der Gesamtschuld.

Paris, 16. Januar. Die Reparationskommission ist am Sonnabend zu ihrer ersten Vollsitzung seit der Veröffentlichung des letzten Jahresberichtes des Reparationsagenten zusammengetreten. Parker Gilbert war bei den Verhandlungen, die vormittags begannen und am Nachmittag fortgesetzt wurden, persönlich zugegen. Die „Agence d'économique et financière“ veröffentlicht darüber folgende Einzelheiten:

Nach Erklärungen des Vorsitzenden Chapsal erfolgte zwischen den Kommissionsmitgliedern und insbesondere dem Vorsitzenden einerseits und dem Reparationsagenten andererseits ein lebhafter Meinungsaustausch.

„Wir glauben zu wissen,“ fügt die genannte Agentur hinzu, daß Parker Gilbert seinen Standpunkt voll und ganz aufrechterhalten und betont hat, daß er für die von ihm beantragte endgültige Festsetzung der deutschen Leistungen sehr wohl zuständig sei, da es ein Ding der Unmöglichkeit wäre, einen genauen Ueberblick über die deutsche Wirtschaft bei der gegenwärtigen Unsicherheit hinsichtlich einer Riesenschuld zu erlangen.“

*

Ueber die Besprechungen des deutschen Reparationsagenten Parker Gilbert mit der Reparationskommission in Paris wird aus der französischen Presse weiter bekannt, daß Parker Gilbert dabei besonders auf drei Punkte aufmerksam gemacht habe: 1. Auf die Möglichkeit einer allgemeinen Regelung der Kriegsschulden der alliierten Mächte; 2. auf die Notwendigkeit, die deutschen Gesamtschulden endgültig festzusetzen und 3. auf die Möglichkeit einer bedingten Aufhebung der Finanzkontrolle über Deutschland und der Abschaffung der sogenannten Transfer-Klausel, das heißt des währungspolitischen Schutzes für die Uebertragung der deutschen Reparationszahlungen in fremde Währungen. Ein Pariser Blatt glaubt erklären zu können, daß Aussichten für eine neue Entwicklung der Reparations- und Schuldenfrage vorhanden seien. Dasselbe Blatt glaubt sogar annehmen zu können, daß die bekannten Vorschläge Parker Gilberts in seinem letzten Jahresbericht nicht ohne Zustimmung der Reparationskommission festgelegt worden seien. Aus diesem Grunde hätten die Pariser Besprechungen Parker Gilberts eine außergewöhnliche Bedeutung. Ein französisches Linksblatt fügt die Bemerkung hinzu, daß die neue Aussprache über die Reparations- und Schuldenfrage von den europäischen Regierungen viel schneller gefördert werden würde, wenn der amerikanische Finanzminister eindeutig erklären wollte, daß die Vereinigten Staaten eine Verbindung zwischen der Reparationsfrage und der Frage der Kriegsanleihen der alliierten Mächte anerkennen wollten.

Der Panamerikanische Kongreß.

Coolidges Eröffnungsrede.

Neuyork, 16. Januar. Präsident Coolidge hielt heute auf dem VI. Panamerikanischen Kongreß in Havanna die allgemein mit großer Spannung erwartete Eröffnungsrede. Sie war alles in allem eine Apologie der amerikanischen Politik und eine Bekräftigung der nordamerikanischen Auffassung von der Monroedoktrin. Mit großer Geschicklichkeit stellte Coolidge das Einigende zwischen den amerikanischen Staaten in den Vordergrund und vermied es, zu irgendeinem konkreten Vorfall Stellung zu nehmen, was die Stimmung der anderen Kongreßteilnehmer hätte ungünstig beeinflussen können. Nicaragua erwähnte er mit keinem Wort, dagegen spendete er den südamerikanischen Staaten hohes Lob für ihr Wirken im Sinne des Friedens. Coolidge betonte zwar, daß die amerikanischen Staaten gegen „andere Teile der Welt“ — also Europa — und gegen andere „Einrichtungen“ — gemeint ist sicher der Völkerbund — keine aggressiven Ziele verfolgten, unterstrich aber sehr deutlich und stark den Standpunkt, daß die amerikanischen Staaten unter sich zu bleiben und ihre Differenzen selbst zu schlichten wünschen. Einen wichtigen Abschnitt in der Rede bildete außerdem die Rechtfertigung der amerikanischen Rüstungspolitik. Auch hier, wie überhaupt in seinen ganzen Ausführungen, vermied es Coolidge geflissentlich, die Vereinigten Staaten allein zu nennen. Er sagte stets „alle amerikanischen Republiken“ oder „wir“. Der Präsident betonte weiter, daß alle amerikanischen Staaten auf dem Fuße der Gleichberechtigung stünden und kein amerikanisches Land die Freiheit und Unabhängigkeit anderer Nationen bedrohe.

Coolidge leitete seine Rede ein mit einem Hinweis auf die Bedeutung des Konferenzortes in Westindien als den alten Vorposten der neuen Zivilisation der westlichen Halbkugel. Er kam auf die Fahrt des Columbus zu sprechen und betonte, daß dieser selbst den Weg vom Despotismus zur Demokratie vorgezeichnet habe. In dem Geist von Christoph Columbus umschlinge alle amerikanischen Staaten ein ewiges Band der Einheit und der gemeinsamen Erbschaft, und den amerikanischen Staaten liege es ob, diese Erbschaft anzutreten. Hierauf gab der Präsident einen Ueberblick über das, was in den letzten vier Jahrhunderten erreicht worden ist und stellte fest, daß unter den amerikanischen Republiken ein ständig wachsender Fortschritt zu verzeichnen sei. Nachdem Coolidge besonders die günstige geographische Lage und den Ueberreichtum an Naturschätzen in Amerika hervorgehoben hatte, führte er u. a. aus:

„Unter unseren Nationen herrscht ein friedlicher Geist. Der Ort, an dem wir heute zusammengetroffen sind, ist die beste Demonstration für den Fortschritt, den wir gemacht haben. Vor 30 Jahren war Cuba ein fremder Besitz, von Revolutionen zerrissen und durch feindliche Streitkräfte verwüstet. Heute ist Cuba sein eigener Herr. Sein Volk ist unabhängig, frei, glücklich, friedliebend und erfreut sich der Vorteile der Selbstverwaltung. Unser Gastgeber hat sich zu einer hohen und gesicherten Stellung unter den Nationen der Welt aufgeschwungen. Die uns im Innersten am heiligsten erscheinende Wahrheit ist die Aufrechterhaltung und Ausdehnung des Geistes der Demokratie. Wir haben uns den Grundsatz zu eigen gemacht, uns selbst zu regieren und sind in der Lage, es auch besser als irgend jemand anders zu tun. Neben dem Prinzip der Selbstregierung sind wir besonders auf eine Politik des Friedens festgelegt. Unsere Republiken mußten für ihre Unabhängigkeit kämpfen. Sie sind immer mutig und entschlossen gewesen, ihre Rechte andern gegenüber zu verteidigen. Trotzdem haben sie niemals den Ehrgeiz militärischer Größe gehabt. In keiner unserer Republiken ist ein großer militärischer Apparat zum Zwecke der Einschüchterung oder Unterjochung anderer Nationen aufrecht erhalten worden.

Wir sind alle von einem Geist beseelt, der uns die Bereitschaft für eine nationale Verteidigung empfiehlt, denn wir glauben, daß eine Nation, die ihre Wehrhaftigkeit in unvernünftiger Weise vernachlässigt, selbst wenn sie keinen Angriff plant und keine Kriege zu führen beabsichtigt, das moralische Rückgrat ihres Landes gefährdet.

Seine Rechte gegen andere zu verteidigen und darauf vorbereitet zu sein, ist etwas anderes, als sich auf die Gewalt zu stützen, wo eigentlich Vernunft am Platze wäre. Die Form unserer Regierungen sichert uns gegen die dynastischen Kriege der alten Welt. Man kann wohl ohne Uebertreibung sagen, daß die Kämpfe, die von unseren Republiken in den letzten 150 Jahren ausgefochten sind, lediglich zum Zwecke der Sicherung und Unabhängigkeit sowie der

Ausdehnung des Bereichs menschlicher Freiheit

geführt wurden. Wir haben unter uns den Frieden so lange aufrechterhalten, weil unsere Demokraten den Frieden lieben und wir einen Geist des guten Willens, des Vertrauens und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft pflegten. Wenn diese Haltung weiter beobachtet wird, so dürfte es nicht schwer sein, praktische Mittel zur Regelung von Schwierigkeiten zu finden. Die Staatsweisheit der südlichen amerikanischen Republiken hat sich in besonders hervorragender Weise auf diesem Gebiete bekundet. Der erste Panamerikanische Kongreß trat in Panama-City vor hundert Jahren zusammen.“

Der Präsident hob dann die Wichtigkeit der Arbeit der Presse für das Werk der Verständigung unter den amerikanischen Nationen hervor. Von den

Fragen, die die Konferenz beschäftigen werden,

erwähnte er u. a. den Wassertransport, Nutzbarmachung aller Möglichkeiten im Schiffsverkehr, Erleichterungen im Postdienst, Ausbau der Eisenbahnlinien und des Flugverkehrs. Coolidge bemerkte hierzu:

„Wir haben der Welt mit unserm Entschluß, internationale Differenzen ohne Gewalt zu lösen, ein eindrucksvolles Beispiel gegeben. Wenn diese Konferenzen überhaupt etwas bedeuten, so sind sie ein Ausdruck dessen, daß sie alle unsere Völker noch mehr und noch vollständiger unter die Herrschaft des Gesetzes bringen. In dieser Richtung liegt meines Erachtens

die größte Sicherung für den menschlichen Fortschritt.

Wir können in wirtschaftlicher Hinsicht keine Fortschritte erzielen, noch auf dem Gebiete der Erziehung und der Religion etwas erreichen, wenn nicht alle menschlichen Dinge unter die Herrschaft des Gesetzes gestellt werden. Die Gründer unserer Republiken haben für sich keine Vorteile gesucht. Der selbstlose Geist, der unsere früheren Konferenzen beseelte, hat der Familie der amerikanischen Nationen einen hervorragenden Platz in der Meinung der Welt verschafft. Unsere Republiken suchen nicht nach Privilegien, noch sind sie von jenen Motiven zur Beherrschung und Einschränkung der Freiheit anderer geleitet, wie sie zu anderer Zeit und an anderen Orten so verhängnisvoll für den Frieden und den Fortschritt gewesen sind. In dem internationalen System, das unsere Staaten darstellen, gehören zu den Rechten jeder Nation auch entsprechende **Verpflichtungen, die durch Gesetze definiert sind,** und die wir alle als bindend anerkennen. Es genügt jedoch nicht allein, Gesetze zu haben, wir müssen vielmehr in unseren internationalen Beziehungen bestrebt sein, auf den Geist der Gesetze zu achten. Der Geist ist häufig wichtiger als der Buchstabe des Gesetzes.

Wir müssen uns darüber klar werden, daß das höchste Gesetz Rücksicht auf andere, Zusammenarbeit, Freundschaft und Nächstenliebe ist. Ohne die Anwendung dieser ungeschriebenen Gesetze gibt es keinen Frieden und keinen Fortschritt, keine Freiheit und keine Republik.“

Flucht mit einem geraubten Flugzeug.

Prag, 16. Januar. Das Ministerium für nationale Verteidigung gibt bekannt: Zwei aus der Militär-Fluglehranstalt in Proßnitz in Mähren ausgeschlossene Flugschüler, und zwar Eduard Mike und der Korporal Marek, überfielen am Sonntag früh die Wache des Schuppens der Elementarpilotenschule, banden den Wachsoldaten und schlossen ihn gefesselt in den Abwaschraum ein. Hierauf entwendeten sie die Schlüssel des Schuppens, machten ein Flugzeug startbereit und flogen in nordwestlicher Richtung davon. Von dem Flugzeug sind bisher keine Nachrichten eingetroffen. Die Gendarmeriestationen der Tschechoslowakei und auch die Behörden im Auslande wurden von dem Vorfall verständigt.

Aus anderen Ländern.

Hinrichtungen in Peking.

London, 17. Januar. (R.) „Times“ melden aus Peking: Nach viermonatiger Gefangenschaft wurden am Sonntag Professor Kaojenschan und ein Student öffentlich hingerichtet. Ueber die Gründe ist nichts bekannt gegeben worden, doch erfolgte die Verhaftung seinerzeit unter dem Verdacht kommunistischer Betätigung. Vor der Hinrichtung wurden beide unter Bedeckung berittener Truppen im Karren durch die Straßen gefahren. Kaojenschan, der in Neuyork studiert hatte, war eine Zeit lang Professor an der Pekinger National-Universität gewesen.

Verhaftungen in La Paz.

London, 17. Januar. (R.) „Times“ melden aus La Paz vom 16. Januar: Verschiedene hervorragende Bürger und Abgeordnete wurden gestern abend unter dem Verdacht revolutionärer Umtriebe verhaftet. In La Paz sind Truppenzusammenziehungen im Gange.

Keine Debatte über die katalanische Bewegung in der spanischen Nationalversammlung.

Madrid, 17. Januar. (R.) In der Montagssitzung der Nationalversammlung wurde eine Interpellation eingebracht, in der die Zulassung der katalanischen Sprache als Amtssprache beantragt wird. Darauf erklärte Primo de Rivera, daß er keine Debatte über dieses Thema zulassen und in Zukunft jede separatistische Propaganda unterdrücken werde.

Abschaffung der heutigen Geschworenengerichte in Italien.

Rom, 17. Januar. (R.) Den Blättern zufolge wird mitgeteilt, daß die Geschworenengerichte in ihrer jetzigen Gestalt durch die neue Strafprozeßordnung abgeschafft werden würden.

Großes Schadenfeuer.

Caracas (Venezuela), 17. Januar. (R.) Im Herzen des Geschäftsviertels wurden gestern abend 4 große Geschäftshäuser durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 4 Millionen Bolivars geschätzt.

Fünf Kinder verbrannt.

Philadelphia, 14. Januar. (R.) In der Vorstadt Germantown kamen bei einem Brande des Gemeindehauses 5 Kinder ums Leben, eine größere Anzahl wurde verletzt.

Erdstöße in Kalifornien.

London, 16. Januar. (R.) In Kalifornien sind gestern zwei starke Erdstöße verspürt worden, die mehrere Sekunden andauerten. Ob Personen zu Schaden gekommen sind, ist noch nicht bekannt.

Zyklon in der Provinz Buenos Aires.

London, 16. Januar. (R.) Nach Meldungen aus Buenos Aires ist die Stadt Pilar in der Provinz Buenos Aires von einem schweren Zyklon heimgesucht worden. Zahlreiche Häuser wurden weggefegt. Die Zahl der Opfer soll sehr groß sein. Alle Verbindungen mit Paril sind abgeschnitten.

Gefängnis für einen Revue-Verfasser.

Paris, 14. Januar. (R.) Wie „Havas“ aus Antwerpen berichtet, wurde der Verfasser einer Revue, die als etwas frei angesehen wurde, nach eintägigem Verhör verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

Das Opfer der Völklinger Explosion.

Saarbrücken 17. Januar. (R.) Von dem bei der Hochofenexplosion in Völklingen schwer verletzten Arbeitern sind inzwischen 2 weitere ihren Verletzungrn erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf 9 erhöht.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra** (z. Zt. im Gefängnis). Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc.,

Obstmarmelade

garantiert rein, eingekocht mit Raffinade, in Blecheimern von 1,5 und 12½ Kilo,

hat in größerer Menge zu Konkurrenzpreisen abzugeben.

Artur Gaede

Fabrykalikierów, cukrów i wyrobów czekoladowych

Poznań, św. Wojciech 28/30.



Der unterzeichnete Verein veranstaltet am

Sonntag, d. 22. Januar 1928,

nachmittags 5 Uhr,

in den Räumen des

Zoologischen Gartens in Poznań

ein

Radfahrer-Saal-Sportfest

(Reigen- und Kunstfahren, Radballspiele)

unter Beteiligung von Radfahrer-Vereinen aus Danzig, Graudenz, Lissa usw.

Anschließend Tanz.

Mitglieder hiesiger Vereine, sowie geladene und eingeführte Gäste erhalten Eintrittskarten zum Preise von zł 3,00 einschl. Steuer bei Herrn Otto Mix, Kantaka 6a, und bei der Firma „Titania", Gwarna 15; für Auswärtige sind Karten auch am Saaleingang erhältlich.

Radfahrer-Verein, Poznań.

Freitag, den 20. Januar 1928, abends 8 Uhr

im Saale des Zoologischen Gartens

Gastspiel der Münchener Tänzerin

Senta Maria

Tänze und Pantomimen.

Am Flügel: Kapellmeister **Alfred Waneck** von der Akademie der Tonkunst München.

Karten zu 7.—, 6.—, 4.50, 3.50 und 2.— zł im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung (Tel. 3407), Wjazdowa 8, und an der Abendkasse.

Kulturausschuß für das deutsche Geistesleben.

Wir empfehlen das vom Ministerium in Warschau für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestätigte Lehrbuch der polnischen Sprache:

L. Grzegorzewski,

Język polski w szkole niemieckiej.

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volksschulen bestimmt und besitzt einen fibelmäßigen Anfang, der seine Verwendung vom 2. Schuljahre an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die

Drukarnia Concordia Poznań

ulica Zwierzyniecka 6.

Durchgebrannte Radiolampen

tauschen wir gegen normal Philips Typ E mit Zuzahlung von zł 3.80 ein.

ZAKŁADY RADJOTECHNICZNE „RADIUS"

Poznań, św. Marcin 62.

„Waagen" jeder Art, Größe und Tragkraft,

für Landwirtschaft und Industrie fabriziert

Paul Kahn, Waagenfabrik,

Gegr. 1900. Leszno (Wlkp.) Tel. 213.

Umbauten u Reparaturen an bestehenden Waagen werden sachgemäß und eichfähig hergestellt.

Suche 15 —20000 zł Anleihe

auf ein Landgut von 500 Morgen. Gläubiger erhält das Vorkaufsrecht. Angebote an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **138.**

Konditorei und Kaffee

G. ERHORN

POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 39

Tel. 3228

Karneval-

Mützen
Masken
Luftschlangen
Konfetti
Lampions
Scherzartikel

***

B. Manke

Poznań, Wodna Nr. 5

Fernruf 5114.

---

1 bis 2 Kontorräume

die gleichzeitig als Musterausstellungsräume dienen sollen, möglichst Parterre gelegen, auch einfach möbl. zum 1.2 oder 1. 3. 1928 **gesucht.** Angebote mit Preis und Genehmigungsbescheinig. des Wirtes an Annonc.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **147.**

Welche Dame

leiht tüchtigem Techniker-Kaufmann ins Geschäft **2000—6000 zł** gegen Pfandsicherheit und evtl. spätere angenehme Stellung. Bin 42 Jahre alt und schließe bei gegenseitigem Herzenswillen spätere Heirat nicht aus. Bildoff. bitte zu schicken an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **E. K. 145.** Strengste Diskretion ist gesichert.

Herrenpelze.

Gehpelze 180 zł an, Sportpelze 125 zł, Pelzjoppen 75 zł, Fahrpelze stets auf Lager. Große Auswahl! Reelle Bedienung!

B. Hankiewicz, Poznań,

Wielkie Garbary 40, II. Etg.

Kein Laden!!!

Piano oder Harmonium

f. ein Lokal geeign. **zu kaufen ges.** Off. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **132.**

Ohne gefährliche Experimente.

Sorgfältige Mütter benützen zur Körperpflege ihrer Kinder nur die **seit 25 Jahren** erprobten

Puder, Seife und Creme

BEBE v. Szofman.

Sellet-Kutsch- und Arbeitsgeschirre

in verschiedenen Ausführungen empfiehlt

RAZER's Sattlerei, Poznań, ul. Szewska 11.



Glauben Sie ja nicht



daß Ihnen die Kunden auf dem Präsentierteller gestellt und in Ihrem Geschäft abgegeben werden.

Werben Sie Ihre Kundschaft selbst durch zweckmäßige Reklame!

Vertreter

für bedeutendes **Spezialunternehmen** auf dem Gebiete der Wärmetechnik mit entsprechenden Fachkenntnissen

gesucht.

Nur Herren mit langjähriger Erfahrung und besten Referenzen wollen sich melden. Ingenieure bevorzugt.

Offerten unter **„Wärmewirtschaft"** an die Annoncen-Expedition **Feliks Statter, Kraków, Rynek 8.**



Suche zu kaufen

50 Fasanenhennen und 7 Hähne.

Uhle, Gorzewo b. Ryczywół.

Kinder- Sport- und Puppenwagen

sowie Verdecke werden neu bezogen und aufgefrischt, Gummireifen und Ersatzteile sowie sämtliche Reparaturen übernimmt

RAZER, Szewska 11.

HENGST,

Orig. Oldenburg braun, geb. 1915, 1,71 groß, Brw. 192, Röhrbw. 22, V. Ricardo (O. St B. Nr. 2149) M. Wilna III vom Ruthard (eingetragen unter Nr. 18893 im Stutbuch für den schw. eleg. Schlag des Oldenburg. Kutschpferdes) v. d. staatl. Körkommission für 1928 angekört, der Nachzucht halber

zu verkaufen.

G. Günther,

Surmin-Sośnie, pow. Odolanów.

Laden u. Kontorräume

zum 1. 2. oder 1. 3. 1928

gesucht.

Angebote mit Preis nur von Hausbesitzer od. Verwalter. Agenten u. Abstandsgeldkandid. Papierk. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **146.**

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer Jauchepumpen

offeriert

Woldemar Günt[...]

Landmaschinen

Poznań

Sew. Mielżyńskiego

Telephon [...]-25

Zwei Freundinnen, kath. und evangl., wünschen **Herrenbekanntschaft,** zwecks späterer **Heirat** im Alter von 36—50 J. Witwer nicht ausgeschl. Off. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **141.**

Franz. B[...]

180 × 95 c[...]

billig zu verkau[...]

Angeb. unter **Nr. 205** Geschäftsstelle des Sta[...] Landboten Międzychód

---

Möbl. Zimmer

per sofort zu mieten **gesucht.** Angebote an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **148.**

Dtsch. Hausschnei[...] Garderobe, Wäsche sich a. üb. Land. Off. An[...] Kosmos Sp. z o. o., [...] Zwierzyniecka 6, unter [...]

KINO RENAISSANCE Poznań ul. Kantaka

„Das Grabmal der Liebe"

Grosses Drama in 14 Akten.

Beginn d. Vorführungen um **4.30, 6.45** u. **9** U[hr]

Zuckerkranke.

Verlangen Sie Preisliste über Nährmittel und volle Kochrezepte. **Dr. Malowan & Co., Danzig,**

Gesucht redegewandte Dam[e]

eingeführt in besseren Kreisen der Stadt. Große [...]möglichkeit. Bürgschaft oder Depot auf 500 zł [...] Offerten mit Referenzen an die Annoncen-Expedition [...] Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **144.**

Suche ab 1. Februar 1928 für meine Restaurations[...]

geeignete weibliche Per[son]

welche selbständig kochen, backen, einwecken kann [...] sämtlichen Küchenarbeiten vertraut ist. Offerten mit [...]abschriften, Gehaltsansprüchen und Bild sind an

W. Koerth,

Pobiedziska, Rynek 22, zu richten.

Suche zum 1. Februar jungen

strebsamen Landwir[t]

zu meiner Unterstützung in 400 Morgen große Landw[irtschaft]

R. Kliem, Rakoniewice (Pozn.)

Gesucht wird per 1. Februar oder später

Wirtschaftsassisten[t]

der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächti[g] [Be]werbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erb[eten]

Dom. Zakrzew p. Witasz[yce]

pow. Jarocin.

Suche zum 1. oder 15. Februar tüchtigen

Gärtnergehilfe[n]

für Topfpflanzenkulturen.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bei [...] Station an

E. Royl, Krotoszy[n]

Suche zum 1. April 1928 **verheirateten**

Gärtner,

der in Treibhaus und Topfkulturen, sowie Gemüse[...] Blumenzucht firm ist. Nur erste Kraft mit Ia [...] kommt in Frage. Begl. Zeugnisabschriften und [...]sprüche sind einzusenden an

E. Buettner, Rittergut Jeziórki-Ko[...]

per Nieżychowo, pow. Wyrzysk.

Für kl. jüd. Haushalt anst. saub.

Mädchen

per sofort gesucht, firm in der rituellen Küche. Ang. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **143.**

Gebrauchtes

Feldbahngleis u. Wagen

gesucht. Erbitte genau Off. m. Profilang., Menge u. Preis. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. **2308.**

Kaufe

sofort einige Waggon

Erlen-Brenn-Kloben u. Rollen

1 m lang u. bitte um Preisoff

Adam Kaatz, Holzgeschäft

Poznań, ul. Wierzbięcice 36/38

Telephon Nr. 2665.

Wer an Magensch[merzen] leidet, **der warte** [...] Fruchtsäfte reguli[eren] *besten den Magen.*

Iß täglich Obst

Obst empfiehlt bil[lig]

M. Kosicki, Gwar[na]

Inspektor, 24 Jahre [...] 800 Morgen großen [...]rungswirtschaft tätig, [...] 15.3. oder 1.4.1928 and[ere]

Stellung.

Gute Zeugnisse und [...]lungen sind vorhanden [...] mit Gehaltsang sind zu [...]

Inspektor Ew[...]

Gut Kuchnia poczta Wal[...]

pow. Gniew Pomo[rze]